

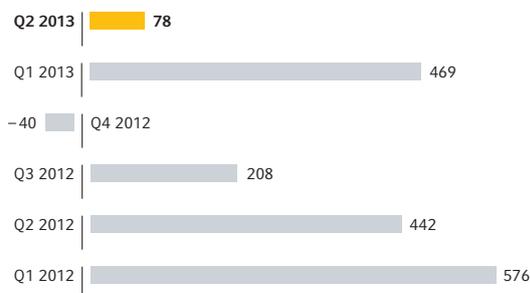
Zwischenbericht zum 30. Juni 2013



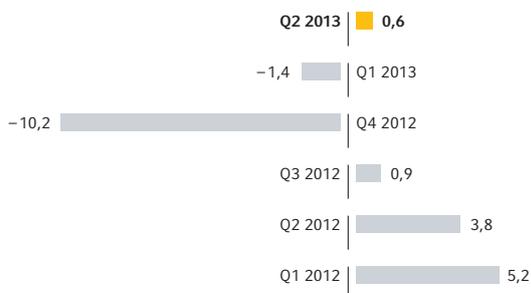
Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012 ¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	547	1 018
Operatives Ergebnis je Aktie ² (€)	0,80	1,67
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	54	889
Konzernergebnis ³ (Mio. €)	-51	625
Ergebnis je Aktie ² (€)	-0,07	1,01
Operative Eigenkapitalrendite ⁴ (%)	3,8	7,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	71,7	68,3
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ^{3,4,5} (%)	-0,4	4,5
Bilanz	30.6.2013	31.12.2012
Bilanzsumme (Mrd. €) ¹	637,0	636,0
Risikoaktiva (Mrd. €)	206,3	208,1
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €) ¹	26,5	26,3
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €) ¹	39,7	40,2
Kapitalquoten		
Kernkapitalquote (%)	12,6	13,1
Harte Kernkapitalquote ⁶ (%)	12,1	12,0
Equity-Tier-I-Quote ⁷ (%)	12,1	11,2
Gesamtkapitalquote (%)	17,6	17,8
Mitarbeiter	30.6.2013	30.6.2012
Inland	41 653	43 127
Ausland	11 890	13 094
Gesamt	53 543	56 221
Lang-/Kurzfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	A3/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

Operatives Ergebnis¹ (Mio. €)



Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis^{1,3,4,5} (%)



¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Erstanwendung geänderter IAS 19. ² Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10 zu 1. ³ Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar. ⁴ Auf das Jahr hochgerechnet. ⁵ Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital ohne Berücksichtigung der durchschnittlichen Neubewertungsrücklage und der Rücklage aus Cash Flow Hedges (Investorenkapital). ⁶ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (Stammaktien, Gewinnrücklagen und Stille Einlagen) und der Risikoaktiva. ⁷ Die Equity-Tier-I-Quote berechnet sich als Quotient aus dem Equity-Tier-I-Kapital (hartes Kernkapital ohne Berücksichtigung der Stillen Einlagen) und der Risikoaktiva.

Inhalt

4	An unsere Aktionäre
4	Brief des Vorstandsvorsitzenden
6	Unsere Aktie
8	Zwischenlagebericht
9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht
30	Zwischenrisikobericht
31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Markttrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken
53	Zwischenabschluss
54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
66	Anhang (ausgewählte Notes)
108	Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
109	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
110	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
111	Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Brief des Vorstandsvorsitzenden



Martin Blessing
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

auf dem Weg zur Umsetzung unserer strategischen Agenda, mit der wir unser Geschäftsmodell in den kommenden Jahren an die veränderten Rahmenbedingungen in der Finanzbranche anpassen werden, haben wir im ersten Halbjahr 2013 wichtige Meilensteine erreicht. In allen drei von uns definierten strategischen Themenschwerpunkten „Investitionen in die Ertragskraft des Kerngeschäfts“, „konsequentes Kostenmanagement“ sowie „Optimierung der Kapitalausstattung“ sind wir vorangekommen.

Die von der Hauptversammlung im April beschlossene Kapitalmaßnahme haben wir erfolgreich umgesetzt. Dabei konnten wir zusätzlich langfristig orientierte Investoren für die Bank gewinnen. Nach Abschluss der Bezugsfrist, in der 99,7 % der Bezugsrechte ausgeübt wurden, konnten wir wie geplant rund 2,5 Mrd. Euro Erlösen. Dieser Betrag wurde dazu genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro vollständig zurückzuführen. Damit haben wir vorzeitig all jene Bestandteile der staatlichen Unterstützung zurückgezahlt, die wir selbst ablösen können. Zugleich hat der SoFFin wie angekündigt seinen Anteil an der Bank im Rahmen der Transaktion von 25 auf rund 17 % reduziert. Insgesamt markiert dies den Einstieg in den Ausstieg des Bundes aus der Commerzbank. Darüber hinaus entfallen durch die planmäßig umgesetzte Kapitalmaßnahme zum einen jährliche Kuponzahlungen, was direkt auf die künftige Ausschüttungsfähigkeit der Bank wirkt, zum anderen führt die Umsetzung der Kapitalmaßnahme zu einer weiteren Verbesserung der Kapitalausstattung, insbesondere mit Blick auf die Erfüllung der Basel-III-Kernkapitalquote. Hier haben wir das klare Ziel, bis Jahresende 2014 eine Basel-III-Quote gemäß dem erst ab 2019 geltenden regulatorischen Regelwerk von 9 % zu erreichen.

Neben den Investitionen in die Ertragskraft unseres Kerngeschäfts gehört zu der erforderlichen Neuausrichtung leider auch eine Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld. Mit einem konzernweiten Stellenabbau von rund 5200 Stellen bis 2016 haben wir eine wichtige Voraussetzung für die weiteren Umsetzungsschritte der Neuausrichtung und der Anpassung unserer Kostenbasis geschaffen. Die dafür teilweise notwendigen Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern konnten in den letzten Monaten getroffen werden.

Darüber hinaus sind wir auch beim weiteren Abbau unseres nicht strategischen Portfolios vorangekommen: Im ersten Halbjahr haben wir dieses Portfolio um insgesamt 15 Mrd. Euro

abgebaut. Durch den Verkauf des gewerblichen Immobilienkreditportfolios in Großbritannien in Höhe von 5,0 Mrd. Euro Mitte Juli haben wir unsere Risiken im Abbausegment Non-Core Assets weiter vermindert. Die positiven Effekte mit Blick auf Volumenreduzierung und Rückgang der risikogewichteten Aktiva werden sich in den Zahlen des dritten Quartals widerspiegeln.

In den ersten sechs Monaten 2013 wirkten insbesondere die im Zusammenhang mit dem geplanten Personalabbau stehenden Restrukturierungsaufwendungen, aber auch der deutlich beschleunigte Portfolioabbau im Segment Non-Core Assets belastend auf das Ergebnis. Wie bereits bei anderen Gelegenheiten mehrfach erwähnt, ist das laufende Geschäftsjahr 2013 ein Jahr des Übergangs. Die operative Ergebnisentwicklung liegt damit im Rahmen unserer für das Gesamtjahr 2013 getroffenen Erwartungen.

In der Ertragsentwicklung wirkte auch bei uns das im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich reduzierte Zinsniveau belastend. Wir sehen aber positive Zeichen für die Zukunft: Sowohl im Privatkundengeschäft als auch im deutschen Mittelstand wachsen wir wieder, im Kreditvolumen konnten wir jeweils eine Zunahme verzeichnen. Im Privatkundengeschäft haben wir aufgrund der Erholung der Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft sowie dem überzeugenden Angebot unserer Vermögensverwaltungsprodukte einen Provisionsüberschuss leicht über Vorjahresniveau erreicht. Der Anstieg der Risikovorsorge war Ausdruck der erwarteten geringeren Auflösung in der Kernbank sowie höherer Risikovorsorge im Segment Non-Core Assets. Die Verwaltungskosten konnten durch das aktive Kostenmanagement – trotz der bereits erfolgten Investitionen – weiter reduziert werden.

Für das erste Halbjahr 2013 erzielten wir insgesamt ein Operatives Ergebnis in Höhe von 547 Mio. Euro, nach 1 018 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Im Zusammenhang mit dem Stellenabbau im Konzern hatten wir bereits im ersten Quartal Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von rund 500 Mio. Euro gebildet, was sich negativ auf unser Ergebnis vor Steuern auswirkte, sodass wir für das erste Halbjahr insgesamt ein leicht negatives Konzernergebnis in Höhe von – 3 Mio. Euro ausweisen. Dennoch konnten wir aufgrund unserer Kapitalmaßnahme die „fully-phased-in-Quote“ gemäß Basel III auf 8,4 % verbessern. Wir planen, bis spätestens Ende 2014 eine Quote von 9 % zu erreichen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir sind davon überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein, und werden unsere beschlossenen strategischen Maßnahmen planmäßig und konsequent vorantreiben. Erste Indikatoren zeigen, dass wir tatsächlich auf dem richtigen Weg sind, bis 2016 aber sicher noch viele Schritte zu gehen sein werden. Die Marke Commerzbank steht für Fairness und Kompetenz im Umgang mit unseren Kunden. In diesem Zusammenhang überprüfen wir eine Vielzahl interner Prozesse, Strukturen und technischer Plattformen mit dem Ziel, unsere Aufstellung schlanker und kundenorientierter zu machen. Dabei schaffen wir eine Bank, die moderne Technologien und traditionelle Werte vereint und von der alle Stakeholder profitieren: Kunden, Mitarbeiter und auch Sie, liebe Anteilseigner.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, am 2. Juli ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelman nach kurzer, schwerer Krankheit überraschend verstorben. Mit Herrn Middelman verlieren wir eine geschätzte Persönlichkeit, die die Entwicklung der Commerzbank aktiv mitgestaltete und begleitete. Wir werden Herrn Middelman in dankbarer Erinnerung behalten.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

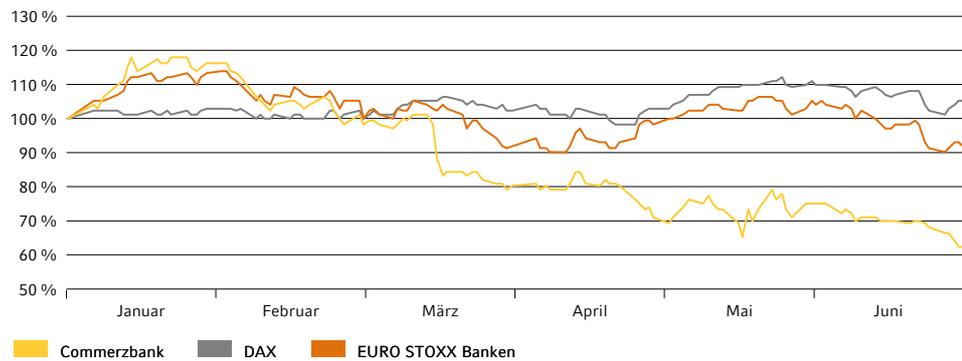
Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Die Entwicklungen an den Börsen im zweiten Quartal wurden im Wesentlichen von den Zentralbanken beeinflusst. Anfang des zweiten Quartals belastete insbesondere die Finanzkrise in Zypern die europäischen Börsen. Der DAX sank bis auf 7 460 Punkte, den niedrigsten Stand seit Dezember 2012. Die Trendwende erfolgte dann im Folgemonat. Gute Wirtschaftsdaten aus den USA verbunden mit einer anhaltend lockeren Geldpolitik der Notenbanken – die EZB senkte ihren Leitzatz Anfang Mai auf 0,5 % – ließen die Aktienkurse im Mai vor allem in Europa und in den USA auf neue Höchststände steigen.

Angesichts der positiven Wirtschaftsdaten äußerte sich der Federal-Reserve-Offenmarktausschuss am 12. Juni erstmals konkret zum Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik. Er signalisierte eine erste Reduzierung der monatlichen Anleihekäufe. Diese Äußerung löste am darauffolgenden Tag einen Kursrutsch von mehr als 6 % an der Börse in Tokio aus. Der DAX fiel ebenfalls deutlich und schloss wieder unter der 8 000-Punkte-Marke. Von den mit Enttäuschung aufgenommenen Signalen zur Geldpolitik der Federal Reserve erholten sich die Weltbörsen bis zum Quartalsende nicht mehr und der DAX schloss per 30. Juni 2013 bei 7 959 Punkten.

Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Halbjahr 2013

Tageswerte, 28.12.2012 = 100



Im ersten Halbjahr 2013 fiel der EURO-STOXX-Banken-Index um 9,8 %, während sich der Kurs der Commerzbank-Aktie im selben Zeitraum – auch bedingt durch die Bekanntgabe der Kapitalerhöhung – um gut ein Drittel reduziert hat. Ab dem 24. April 2013 setzte die Commerzbank die von der Hauptversammlung beschlossene Aktienzusammenlegung im Verhältnis 10:1 planmäßig um. Die konvertierten Anteilsscheine wurden unter der neuen Wertpapierkennnummer WKN CBK100 (ISIN DE000CBK1001) an der Börse gehandelt. Am Tag der Aktienzusammenlegung lag der Schlusskurs bei 7,78 Euro.

Am 14. Mai legte die Commerzbank die Bedingungen für die Kapitalerhöhung zur vollständigen Rückzahlung der Stillen Einlagen von SoFFin und Allianz fest. Insgesamt gab die Commerzbank 555 555 556 neue Aktien aus. Der Bezugspreis der neuen Aktien betrug 4,50 Euro je Aktie. Die neuen Aktien wurden den Aktionären im Verhältnis 21:20 angeboten. Das bedeutet, 21 ausstehende Aktien berechtigten zum Bezug von 20 neuen Aktien. Die Bezugsfrist lief vom 15. Mai 2013 bis einschließlich 28. Mai 2013. Vom 15. Mai 2013 bis zum 24. Mai 2013 wurden die Bezugsrechte im regulierten Markt (Xetra Frankfurt; WKN CBKBZR) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Die neuen Aktien wurden am 29. Mai 2013 zum Börsenhandel zugelassen. In der Bezugsfrist wurden brutto wie geplant insgesamt rund

2,5 Mrd. Euro erlöst. Dieser Betrag wurde dazu genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. 99,7 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt.

Innerhalb der Bezugsfrist handelte die Commerzbank-Aktie in einer Preisspanne zwischen 7,79 und 8,50 Euro. Das Bezugsrecht wurde zwischen 2,745 und 3,775 Euro gehandelt. Der Schlusskurs der Aktie am Tag der Zulassung der neuen Aktien lag bei 8,01 Euro und zum Quartalsende bei 6,70 Euro – ein Kursrückgang von 16,3 %. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen den Marktentwicklungen im Zuge der Stellungnahme der US-amerikanischen Notenbank zum Ende der lockeren Geldpolitik geschuldet. Der Bankenindex fiel im selben Zeitraum um 13 %.

Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien sind in den ersten sechs Monaten 2013 – gemessen an der Stückzahl – im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen (+51 %). Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei 11,3 Millionen Aktien (erstes Halbjahr 2012: 7,5 Millionen Aktien). Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Halbjahres 2013 bei 7,6 Mrd. Euro.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie ¹	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.6.)	1 138,5	511,3
Xetra-Intraday-Kurse² in €		
Hoch	12,96	16,53
Tief	6,54	8,75
Schlusskurs (30.6.)	6,70	10,02
Börsenumsätze pro Tag³ in Mio. Stück		
Hoch	67,2	20,8
Tief	2,9	2,2
Durchschnitt	11,3	7,5
Indexgewicht in % (30.6.)		
DAX	0,9	1,0
EURO STOXX Banken	2,2	2,5
Ergebnis je Aktie in €	-0,07	1,01
Buchwert je Aktie⁴ in € (30.6.)	22,53	40,22
Net Asset Value je Aktie⁵ in € (30.6.)	21,13	37,90
Marktwert/Net Asset Value² (30.6.)	0,32	0,26

¹ Vergleichswerte der Vorjahresperiode beziehungsweise des Vorjahresstichtags angepasst um die im April 2013 erfolgte Aktienzusammenlegung im Rahmen der Herabsetzung des Grundkapitals.

² Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 15. Mai 2013 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

³ Deutsche Börsen gesamt.

⁴ Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

⁵ Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

Zwischenlagebericht

9 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

11 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 12 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 13 Bilanz
- 15 Refinanzierung und Liquidität
- 16 Kennzahlen

17 Segmentberichterstattung

- 17 Privatkunden
- 18 Mittelstandsbank
- 19 Central & Eastern Europe
- 20 Corporates & Markets
- 21 Non-Core Assets
- 22 Sonstige und Konsolidierung

23 Prognosebericht

- 23 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 24 Künftige Situation der Bankbranche
- 25 Erwartete Finanzlage
- 27 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

28 Nachtragsbericht

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

In der ersten Hälfte des Jahres 2013 hat sich die Weltwirtschaft weiter erholt, ohne dabei allerdings an die hohen Wachstumsraten der Jahre 2010 und 2011 anzuknüpfen. Dies lag auch daran, dass das Bruttoinlandsprodukt in den Emerging Markets zwar deutlich stärker zulegte als in den Industrieländern, dies aber bei Weitem nicht mehr in dem gleichen Tempo wie in den vergangenen Jahren. Das gilt nicht nur für China, sondern auch für die anderen sogenannten BRIC-Länder.

In den USA hat sich die Wirtschaft trotz der in den ersten Monaten des Jahres wirksam gewordenen Abgabenerhöhungen und Ausgabensenkungen erholt. Dabei zeigt sich zunehmend eine Zweiteilung der Wirtschaft. Während sich bei den inlandsorientierten Sektoren wie dem Einzelhandel und dem Bau positiv bemerkbar macht, dass die Übertreibungen der Vergangenheit inzwischen weitgehend korrigiert sind, hat die mehr in die Weltwirtschaft integrierte Industrie ihre Produktion zuletzt nur noch geringfügig gesteigert.

Im Euroraum scheint die Rezession allmählich zu Ende zu gehen. Bereits im zweiten Quartal hat die Wirtschaft im Vergleich zu den ersten drei Monaten auf Basis vorläufiger Zahlen wieder leicht zugelegt. Dabei bestehen allerdings zwischen den einzelnen Ländern weiterhin deutliche Unterschiede. So ist die deutsche Wirtschaft nach den bisher verfügbaren Zahlen zwischen April und Juni deutlich gewachsen. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass der Bausektor im ersten Quartal unter dem ungewöhnlich langen Winter gelitten hatte und nun im Frühling die ausgefallene Produktion nachgeholt wurde. Zudem hat die Industrie den deutlichen Rückgang der Produktion im Herbst 2012 wieder wettgemacht. Hoffnungszeichen gibt es auch aus einigen Peripherieländern, wo die Wirtschaft sich nach heutigen Erkenntnissen schon im zweiten Quartal leicht stabilisiert haben dürfte. Dafür machen sich nun in einigen Kernländern zunehmend frühere Übertreibungen negativ bemerkbar, die eine Erholung der Wirtschaft verhindern und das Bruttoinlandsprodukt teilweise sogar weiter fallen lassen.

Die Finanzmärkte standen im ersten Halbjahr weitgehend im Banne der Geldpolitik. In den ersten Monaten profitierten insbesondere riskantere Anlageformen von der expansiven Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken. Zusätzlichen Rückenwind gab es im April von der neuerlichen Zinssenkung der EZB und dem Beschluss der japanischen Zentralbank, in großem Umfang Staatsanleihen zu erwerben. Unruhe an die Finanzmärkte brachte die Ankündigung der US-Notenbank, über eine Verringerung ihrer Anleihekäufe nachzudenken. In der Folge legten die Renditen erstklassiger Staatsanleihen kräftig zu und die Aktienmärkte gaben einen Teil ihrer vorhergehenden Kursgewinne wieder ab. Auch der Euro geriet zeitweise spürbar unter Druck, weil die EZB versicherte, den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik anders als die Federal Reserve nicht verringern zu wollen.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im zweiten Quartal 2013

Commerzbank schließt Kapitalerhöhung zur vollständigen Rückzahlung der Stillen Einlagen von SoFFin und Allianz erfolgreich ab

Ende Mai hat die Commerzbank die von der Hauptversammlung am 19. April beschlossene Kapitalerhöhung zur vollständigen und vorzeitigen Rückzahlung der Stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) sowie der Allianz erfolgreich abgeschlossen.

In der Bezugsfrist wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro Erlöst. Dieser Betrag wurde genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. Damit hat die Commerzbank vorzeitig all jene Bestandteile der staatlichen Unterstützung zurückgezahlt, die sie selbst ablösen kann. Zugleich hat der SoFFin wie angekündigt seinen Anteil an der Bank im Rahmen der Transaktion von 25 % auf rund 17 % reduziert. Der erfolgreiche Abschluss der Kapitalerhöhung markiert damit den Einstieg des Bundes in den Ausstieg aus der Commerzbank.

Insgesamt hat die Commerzbank im Rahmen der vom 15. bis zum 28. Mai 2013 laufenden Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht 555 555 556 neue Aktien ausgegeben. Der Bezugspreis betrug 4,50 Euro je Aktie. 99,7 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt. Die nicht bezogenen 1 678 801 neuen Aktien sowie die Aktienspitze von 363 761 neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen war, wurden im Markt verkauft.

Neue eigenständige Plattform soll Restrukturierung des Schiffsportfolios unterstützen

Die Commerzbank hat Ende Mai eine eigenständige Restrukturierungsplattform für Schiffe gegründet, die „Hanseatic Ship Asset Management GmbH“. Die Gesellschaft mit Sitz in Hamburg soll das wertschonende Management des Schiffsfinanzierungsportfolios unterstützen und ist eine 100-prozentige Tochter der Commerzbank AG. Mit dem neuen Unternehmen sollen vereinzelt Schiffe mit Potenzial aus bestehenden leistungsgestörten Kreditbeziehungen übernommen, auf der neuen Plattform betrieben und nach einer Markterholung verkauft werden. Der Betrieb der Schiffe wird durch erfahrene und professionelle externe Partner (Reedereien) erfolgen. Die Bank erweitert damit ihren Handlungsspielraum und schafft ein zusätzliches Restrukturierungsinstrument im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank.

Commerzbank und Arbeitnehmergremien erzielen Interessenausgleich beim geplanten Personalabbau

Der Commerzbank-Konzern wird zur Umsetzung seiner im November 2012 bekannt gegebenen strategischen Agenda bis zum Jahr 2016 insgesamt rund 5 200 Vollzeitstellen abbauen. Bereits 2012 wurde ein Abbau von 800 Vollzeitstellen mit Schwerpunkt im Segment Non-Core Assets beschlossen. Hinzu kommt ein Abbau von 500 Vollzeitstellen im Ausland und in inländischen Töchtern. Der verbleibende Abbau von 3 900 Vollzeitstellen konnte Mitte Juni mit dem Betriebsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland vereinbart werden. Davon werden rund 1 800 Vollzeitstellen, wie im Februar dieses Jahres angekündigt, das Privatkundengeschäft betreffen. Demgegenüber steht im Konzern durch Investitionen zur Umsetzung der strategischen Agenda ein geplanter Aufbau von bis zu 1 000 Vollzeitstellen. Die mit dem Betriebsrat der Beschäftigten der Commerzbank Aktiengesellschaft Inland getroffenen Vereinbarungen sehen vor, dass der ursprünglich bis Ende 2014 zugesagte Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen bei Erreichen vereinbarter Abbauziele bis 2016 verlängert wird.

Im Zusammenhang mit dem Personalabbau fallen Restrukturierungsaufwendungen in einer Größenordnung von rund 500 Mio. Euro an, die bereits im Ergebnis des ersten Halbjahres 2013 enthalten sind.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Moody's und Standard & Poor's senken Rating der Commerzbank

Am 23. April 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Rating für langfristige Verbindlichkeiten der Commerzbank von A3 um eine Stufe auf Baa1 mit stabilem Ausblick gesenkt. Das Rating für kurzfristige Verbindlichkeiten blieb mit P-2 unverändert. Das Finanzkraft-rating sank um eine Stufe von Baa3 auf Ba1. Haupttreiber für die Herabstufung sind nach Aussage von Moody's das anhaltend herausfordernde Umfeld im deutschen Privatkundenmarkt sowie weiterhin hohe Risiken in Teilen des Segments Non-Core Assets, vor allem in der Schiffsfinanzierung sowie in Bezug auf italienische und spanische Exposures.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat am 28. Mai 2013 das Rating für die langfristigen Verbindlichkeiten der Commerzbank von A um eine Stufe auf A- gesenkt. Das Rating für die kurzfristigen Verbindlichkeiten wurde von A-1 auf A-2 herabgestuft, der im Februar auf „Credit Watch“ gestellte Ausblick liegt bei „negativ“. Das Finanzkraft-rating wurde um zwei Stufen von BBB+ auf BBB- herabgestuft. S&P geht von sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa aus, was durch die bei der Commerzbank bestehenden Portfolios im Segment Non-Core Assets, insbesondere in der gewerblichen Immobilien- und Schiffsfinanzierung, zukünftig zu negativen Auswirkungen im Ergebnis führen könnte. Als wesentlich sieht die Agentur die weitere Restrukturierung des noch unzureichend rentablen Privatkundengeschäfts an. Dabei werden jedoch zumindest die bisherigen Ergebnisse der erfolgten Restrukturierung gewürdigt und weitere Fortschritte erwartet.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsetzung der strategischen Agenda hat in der ersten Hälfte des Übergangsjahres 2013 das Ergebnis erwartungsgemäß belastet. Besonders der Restrukturierungsaufwand von einer halben Milliarde Euro und die höhere Risikovorsorge im Zusammenhang mit dem Kreditportfolio für gewerbliche Immobilienfinanzierungen in Großbritannien im Segment Non-Core Assets (NCA) wirkten sich hierbei aus. Zusätzlich machte sich in den Erträgen das im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres nochmals niedrigere Zinsumfeld bemerkbar. Dabei konnte allerdings durch die von uns eingeleiteten strategischen Maßnahmen im zweiten Quartal eine Stabilisierung des zinsbedingten Ertragsrückgangs erreicht werden. Entsprechend gingen sowohl das Konzernergebnis als auch das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns im ersten Halbjahr zurück.

Die Bilanzsumme blieb zur Jahresmitte mit 637,0 Mrd. Euro gegenüber dem 31. Dezember 2012 fast unverändert. Einem Abbau des Kreditvolumens in NCA standen höhere besicherte Geldmarktgeschäfte gegenüber. Die Risikoaktiva lagen zur Jahresmitte mit 206,3 Mrd. Euro leicht unter dem Jahresultimo 2012, bedingt in erster Linie durch den Rückgang des Kreditrisikos im Segment NCA. Per Ende Juni 2013 wies die Commerzbank eine Core-Tier-I-Quote von 12,1 % und eine Kernkapitalquote von 12,6 % aus.

Mit Beginn des ersten Quartals 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahreszeitraum hergestellt. Die wesentlichste Umklassifizierung resultierte daraus, dass Zinsen aus Handelsaktivitäten nicht mehr wie bisher im Handelsergebnis, sondern im Zinsüberschuss ausgewiesen werden. Ausführliche Erläuterungen zu den Anpassungen finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf Seite 66 ff.

Diese Umklassifizierung hat zur Folge, dass Ergebnisse aus bestimmten ökonomisch zusammenhängenden Geschäften aus Handels- und Risikomanagementaktivitäten getrennt im Zinsüberschuss sowie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Für den Konzern insgesamt sowie das Segment Corporates & Markets erfolgt die Kommentierung der Entwicklung des Zinsüberschusses und des Handelsergebnisses zusammengefasst.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Die Erträge vor Risikovorsorge nahmen im ersten Halbjahr 2013 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 7,4 % auf 4 774 Mio. Euro ab. Dies beruhte hauptsächlich auf der Entwicklung des zusammengefassten Zins- und Handelsergebnisses. Demgegenüber verbesserte sich sowohl der Provisionsüberschuss als auch das Ergebnis aus Finanzanlagen.

Das Zins- und Handelsergebnis ging insgesamt um 11,6 % auf 3 293 Mio. Euro zurück. Dabei ging der Zinsüberschuss im ersten Halbjahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 14,2 % auf 2 985 Mio. Euro zurück, während das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im Vergleich zum Vorjahr um 24,2 % auf 308 Mio. Euro zunahm. Ein Grund für die gesamthafte Entwicklung war das im Vergleich zum Vorjahr nochmals niedrigere Zinsumfeld. Dies führte besonders in der Mittelstandsbank zu rückläufigen Margen im Einlagenbereich; aber auch die Segmente Privatkunden und Central & Eastern Europe waren betroffen. Diese Entwicklung konnte im Kreditgeschäft durch anziehende Volumina und höhere Erträge nur teilweise kompensiert werden. Das Segment Sonstige und Konsolidierung blieb vor allem aufgrund der Ergebnisentwicklung in der Group Treasury hinter dem sehr hohen Niveau des ersten Halbjahres im Vorjahr zurück. Demgegenüber verzeichnete das Segment Corporates & Markets einen deutlichen Anstieg von 315 Mio. Euro. Zu dem höheren Ergebnis haben wesentlich der Konzernbereich Equity Markets & Commodities aufgrund erhöhter Kundenaktivitäten sowie das Credit-Portfolio-Management beigetragen. Weitere 154 Mio. Euro des Anstieges entfielen auf die Marktbeurteilung eigener Verbindlichkeiten und Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft.

Im Segment Non-Core Assets führte insbesondere der weitgehende Wegfall von Verlusten aus der Derivatebewertung und bei Credit Default Swaps zu einem höheren Zins- und Handelsergebnis, teilweise kompensiert durch die Reduktion des Kreditportfolios.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 73 und 74.

Der Provisionsüberschuss hat sich im ersten Halbjahr des laufenden Jahres leicht um 1,3 % auf 1 655 Mio. Euro erhöht. Dies beruhte in erster Linie auf einem Anstieg der Erträge im Wertpapiergeschäft mit Privatkunden. Sowohl die transaktionsbezogenen Erträge bei Aktien und Investmentfonds als auch die bestandsbezogenen Erträge nahmen zu. Daneben stiegen auch die Erträge aus Kreditsyndizierungen mit unseren Firmenkunden. Demgegenüber bedingte die Einstellung des Neugeschäfts im Segment Non-Core Assets niedrigere Erträge.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug im ersten Halbjahr –126 Mio. Euro, in der Vergleichsperiode des Vorjahres waren es –199 Mio. Euro. Während im laufenden Jahr auch Wertminderungen unter anderem auf das Public-Finance-Exposure in den USA ursächlich waren, belasteten im Vorjahr Veräußerungsverluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –67 Mio. Euro nach –22 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen resultierten jeweils aus einer Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft nahm im Berichtszeitraum im Vergleich zum ersten Halbjahr 2012 um 30,5 % auf 804 Mio. Euro zu. In der Kernbank war der Anstieg erwartet, da die Auflösungen im Segment Mittelstandsbank deutlich niedriger waren als im Vorjahr. Zusätzlich verzeichneten wir bei den Firmenkunden einige größere Einzelfälle. Im Segment Corporates & Markets war für den laufenden Berichtszeitraum eine Nettoauflösung auszuweisen. Im Abbausegment Non-Core Assets belastete das gewerbliche Immobilienportfolio in Großbritannien die Risikovorsorge im zweiten Quartal. Daher kam es – zusammen mit der erwarteten Risikovorsorge für die Schiffsfinanzierung – auch in diesem Segment zu einem Anstieg der Risikovorsorge.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % auf 3 423 Mio. Euro zurück. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen verringerte sich trotz erhöhter Investitionen um 4,5 %. Haupttreiber waren niedrigere Raumkosten als Folge der Filialzusammenlegungen. Der Personalaufwand ging trotz der im Jahr 2012 zwischen den Tarifparteien vereinbarten Tarifsteigerungen aufgrund einer niedrigeren Mitarbeiteranzahl um 1,6 % zurück.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 547 Mio. Euro, gegenüber 1 018 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Restrukturierungsaufwendungen des Berichtszeitraums in Höhe von 493 Mio. Euro waren im ersten Quartal angefallen. Grund ist der geplante Stellenabbau wegen der Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld bis 2016. Per Jahresmitte 2012 waren im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt AG Restrukturierungsaufwendungen von 43 Mio. Euro sowie ein Bewertungsergebnis von –86 Mio. Euro im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum auszuweisen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 54 Mio. Euro nach 889 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 57 Mio. Euro an, nach einem Steueraufwand von 211 Mio. Euro für das Vorjahreshalbjahr. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf –3 Mio. Euro gegenüber 678 Mio. Euro im Vorjahr. Nach Berücksichtigung der Minderheitenanteile in Höhe von 48 Mio. Euro war den Commerzbank-Aktionären ein Verlust von –51 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,80 Euro, das Ergebnis je Aktie –0,07 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 1,67 Euro beziehungsweise 1,01 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2013 lag mit 637,0 Mrd. Euro auf dem Niveau zum Jahresultimo 2012.

Auf der Aktivseite war ein kräftiger Volumenanstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen. Diese lagen mit 113,5 Mrd. Euro deutlich über dem Wert des Vorjahresultimos in Höhe von 88,0 Mrd. Euro. Der Anstieg um 25,5 Mrd. Euro resultierte insbesondere aus Bestandserhöhungen der Reverse Repos sowie der Cash Collaterals. Die Forderungen an Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahresultimo leicht um 0,5 auf 278,1 Mrd. Euro ab. Während das Kundenkreditgeschäft um 16,6 Mrd. Euro zurückging, stiegen die Geldhandelsgeschäfte um 16,1 Mrd. Euro. Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 124,5 Mrd. Euro und lagen damit 13,6 % unter dem Niveau zum Jahresende 2012. Während die Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere um 1,1 Mrd. Euro sowie

die Schuldscheindarlehen und Aktien um 5,6 Mrd. Euro anstiegen, reduzierten sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten – im Wesentlichen bei zinsbezogenen Derivaten – um 26,4 Mrd. Euro. Die Finanzanlagen lagen mit 85,5 Mrd. Euro um 4,1 % unter dem Stand zum Jahresultimo 2012, insbesondere aufgrund eines Rückgangs der Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapiere.

Auf der Passivseite war ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zu verzeichnen, der durch einen Rückgang bei den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Handelsspassiva nahezu kompensiert wurde. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich deutlich um 14,1 Mrd. Euro auf 124,4 Mrd. Euro, in erster Linie aufgrund eines Anstiegs der Einlagen im täglich fälligen Laufzeitenbereich. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Vergleich zum Jahresultimo 2012 um 24,7 Mrd. Euro auf 290,6 Mrd. Euro. Der Rückgang der Verbrieften Verbindlichkeiten um 9,5 Mrd. Euro gegenüber dem Jahresende 2012 auf 69,8 Mrd. Euro beruhte auf fällig werdenden Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen der Hypothekbank Frankfurt AG. Die Handelsspassiva lagen mit 91,4 Mrd. Euro um 24,7 Mrd. Euro unter dem Wert zum Jahresultimo 2012. Dies war insbesondere auf gesunkene negative Marktwerte bei zinsbezogenen Derivaten zurückzuführen. Demgegenüber stiegen die Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapieren.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. Juni 2013 ausgewiesene Eigenkapital lag mit 26,5 Mrd. Euro auf dem Niveau des angepassten Jahresultimos 2012. Informationen zu den Anpassungen des Eigenkapitalausweises finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 67 ff.

Während sich die Kapitalrücklage aufgrund der Kapitalherabsetzung im Zusammenhang mit der Kapitalmaßnahme gegenüber dem Stand zum Jahresende 2012 deutlich um 82,6 % auf 15,9 Mrd. Euro erhöht hat, ging das Gezeichnete Kapital um 4,7 Mrd. Euro auf 1,1 Mrd. Euro zurück. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresultimos 2012. Im Rahmen der von der Hauptversammlung am 19. April beschlossenen Kapitalerhöhung wurden brutto wie geplant insgesamt rund 2,5 Mrd. Euro Erlöst. Dieser Betrag wurde genutzt, um die Stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von rund 1,6 Mrd. Euro sowie der Allianz in Höhe von 750 Mio. Euro zurückzuführen. Informationen zu der Kapitalerhöhung finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 62 f.

Die Neubewertungsrücklage sowie die Rücklagen aus Cash Flow Hedges und der Währungsumrechnung lagen zum Berichtsstichtag bei –2,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2012 war dies eine Entlastung um 0,3 Mrd. Euro.

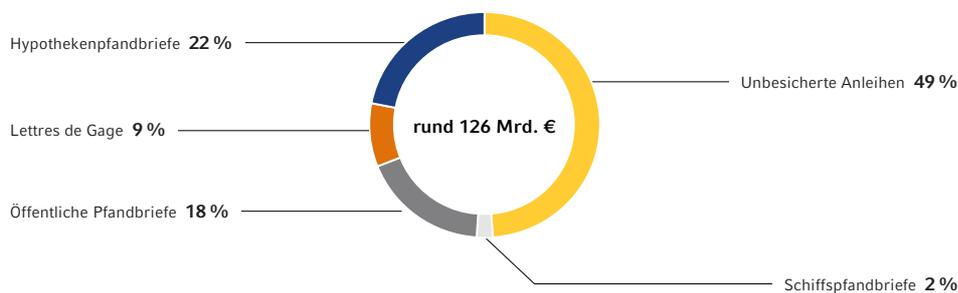
Die Risikoaktiva gingen per 30. Juni 2013 gegenüber dem Jahresultimo 2012 leicht um 1,8 Mrd. Euro auf 206,3 Mrd. Euro zurück. Der Rückgang um knapp 1 % resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Operationellen Risiken und Kreditrisiken. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem nicht angepassten Jahresultimo 2012 um 1,3 auf 26,0 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den geringfügig gesunkenen Risikoaktiva lag die Kernkapitalquote bei 12,6 %. Das Core-Tier-I-Kapital belief sich auf 24,9 Mrd. Euro beziehungsweise auf eine Quote von 12,1 %. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 17,6 %.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies im ersten Halbjahr 2013 unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt

zum 30. Juni 2013



Im ersten Halbjahr 2013 emittierte die Commerzbank Anleihen von insgesamt 2,1 Mrd. Euro am Kapitalmarkt.

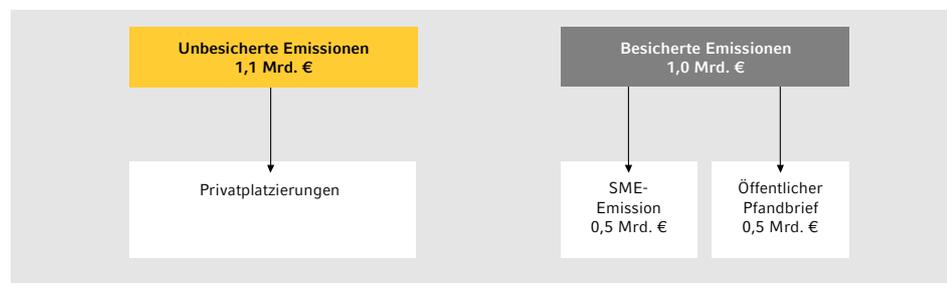
Im besicherten Bereich hat die Commerzbank zwei erfolgreiche Benchmarktransaktionen am Kapitalmarkt platziert. Im Juni wurde ein öffentlicher Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro begeben. Das Interesse der institutionellen Investoren war sehr hoch, die Emission war zweifach überzeichnet. Es handelt sich hierbei um die erste Emission eines Pfandbriefs durch die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 5 Jahren und verfügt über einen Kupon in Höhe von 1,00 % per annum. Mit dem öffentlichen Pfandbrief soll langfristiges Kerngeschäft in der Mittelstandsbank refinanziert werden. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen. Bereits im Februar emittierte die Commerzbank einen „Small- and Mid-sized Enterprises (SME) Structured Covered Bond“ mit einem Volumen von 500 Mio. Euro. Bei diesem Refinanzierungsinstrument handelt es sich um ein pfandbriefähnliches vertragliches Konstrukt, das durch ein hochwertiges Portfolio ausgewählter Mittelstandskredite besichert ist. Diese Emission der Commerzbank hat eine Laufzeit von 5 Jahren und war die erste Transaktion dieser Art am Kapitalmarkt.

Darüber hinaus wurden im unbesicherten Bereich Privatplatzierungen in Höhe von 1,1 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 5,1 Jahren emittiert. Rund 75 % entfielen auf strukturierte Anleihen.

Die Refinanzierungsspreads für besicherte Anleihen haben sich im ersten Halbjahr 2013 weiter eingengt. Demgegenüber haben sich im unbesicherten Bereich die Spreads der Commerzbank leicht erhöht, was im Einklang mit dem Gesamtmarktverlauf deutlich ansteigender Spreads steht.

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2013

Volumen 2,1 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve. Diese Liquiditätsreserve ist zum Halbjahresultimo gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 16 Mrd. Euro auf 99,3 Mrd. Euro gestiegen. Sie belief sich damit auf rund 16 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Quartalsultimo für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,22 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Damit ist aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie die Liquiditätssituation der Commerzbank auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten sechs Monate 2013 lagen die wesentlichen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch die beschriebenen Ertragsrückgänge – insgesamt niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 7,1 % im Vorjahreszeitraum auf 3,8 % zurück. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei –0,4 %, nach 4,5 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote hat sich demgegenüber – trotz des Ertragsrückgangs – aufgrund reduzierter Kosten nur leicht auf 71,7 % erhöht, nach 68,3 % im Vorjahreszeitraum.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Segmentberichterstattung

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten sechs Monate 2013 basiert auf der zum Jahresende 2012 gültigen Segmentstruktur. Mit Beginn des Jahres 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt, deren Wirkungen sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegeln. Zu Vergleichszwecken wurden die entsprechenden Vorjahreszahlen angepasst. Erläuterungen hierzu sowie zu den Auswirkungen aus Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 66 ff.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 1 020 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Rückgang um 422 Mio. Euro, der insbesondere aus dem anhaltend niedrigen Marktzinsniveau sowie aus einem weiteren Anstieg der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft resultierte. Darüber hinaus waren im Vorjahresergebnis noch deutlich höhere Erträge der Group Treasury enthalten. Im Segment Non-Core Assets haben sich die Verluste gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 reduziert.

Privatkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 697	1 706	-0,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-62	-34	82,4
Verwaltungsaufwendungen	1 512	1 505	0,5
Operatives Ergebnis	123	167	-26,3
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 961	3 928	0,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,2	8,5	-2,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,1	88,2	0,9

Das Segment Privatkunden profitierte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres von der erfolgreichen Neuausrichtung der Geschäftsbereiche. So überzeugte ein neues und transparenteres Baufinanzierungsangebot, das durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld unterstützt wurde, in Kombination mit verbesserten Beratungsprozessen unsere Kunden. Ebenso erfreulich war die Zunahme der Kundenaktivitäten in Kapitalmarktgeschäften, die sich jedoch saisonalbedingt gegen Ende der ersten Jahreshälfte wieder etwas abschwächten. Dennoch lagen die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft über denen des Vorjahreszeitraums. Das Operative Ergebnis sank gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 26,3 % auf 123 Mio. Euro, geprägt durch ein noch sehr starkes erstes Quartal 2012, wobei der Trend über die letzten Quartale einen positiven Verlauf zeigt.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 1 697 Mio. Euro auf dem Niveau der ersten sechs Monate des Vorjahres. Dabei verringerte sich der Zinsüberschuss in einem nochmals deutlich reduzierten Zinsumfeld gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,9 % auf 875 Mio. Euro. Durch ein aktives Zinsmanagement konnten jedoch hauptsächlich im zweiten Quartal des laufenden Jahres wesentliche Fortschritte zur Verbesserung der Zinsmarge im Einlagenbereich erzielt werden. Zusätzlich zu dem Volumenwachstum aus Kreditneugeschäft wirkte dies positiv auf die Ertragsposition. Das Provisionsergebnis stieg um 4,2 % auf 817 Mio. Euro und reflektiert die Erholung der

Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft sowie das überzeugende Angebot unserer Vermögensverwaltungsprodukte.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag im ersten Halbjahr 2013 bei 62 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 28 Mio. Euro angestiegen. Bereinigt um die Effekte aus der Parameteraktualisierung im ersten Quartal 2012, liegt die Risikovorsorge insgesamt leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Der Verwaltungsaufwand stieg nur leicht um 7 Mio. Euro auf 1 512 Mio. Euro. Dabei zeigte der Personalaufwand einen Rückgang von 0,7 %; im Sachaufwand war ein Anstieg um 6,6 % zu verzeichnen, der auf die beginnenden Investitionen gemäß der strategischen Agenda zurückzuführen ist.

Das Segment Privatkunden erzielte im ersten Halbjahr des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 123 Mio. Euro, gegenüber 167 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 4,0 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 6,2 % (Vorjahreszeitraum: 8,5 %). Die Aufwandsquote lag mit 89,1 % leicht über dem Niveau der ersten sechs Monate 2012 (88,2 %).

Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränderung in %/%%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 423	1 538	-7,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-225	3	.
Verwaltungsaufwendungen	656	667	-1,6
Operatives Ergebnis	542	874	-38,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5 839	5 841	0,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	18,6	29,9	-11,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	46,1	43,4	2,7

Das Segment Mittelstandsbank konnte vor dem Hintergrund eines im Berichtszeitraum nochmals niedrigeren Zinsniveaus und einer – aufgrund von deutlich geringeren Auflösungen – wie erwartet gestiegenen Risikovorsorge für das Kreditgeschäft ein Operatives Ergebnis in Höhe von 542 Mio. Euro erzielen, gegenüber 874 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 1 423 Mio. Euro um 7,5 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der durch das niedrige Zinsniveau belastete Zinsüberschuss lag mit 889 Mio. Euro um 13,6 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2012. Im Einlagengeschäft führten – trotz gestiegener Volumina – marktzensbedingt deutlich niedrigere Margen zu einem Rückgang des Zinsüberschusses, während sich der Beitrag des Kreditgeschäfts am Zinsüberschuss aufgrund im Vergleich zum Vorjahr gestiegener Aktivmargen erhöht hat. Der Provisionsüberschuss lag mit 552 Mio. Euro um knapp 2 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Leichte Zuwächse waren insbesondere im Dokumentengeschäft und aus der Nachfrage unserer Kunden nach Kapitalmarktprodukten zu verzeichnen.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Das Handelsergebnis lag bei –26 Mio. Euro, nach –11 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der negative Ergebnisausweis war im Wesentlichen durch Bewertungseffekte von Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft mit unseren Kunden bedingt. Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum –21 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren –7 Mio. Euro auszuweisen. Das Sonstige Ergebnis belief sich auf 28 Mio. Euro. Der Anstieg um 44 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum resultierte insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Bewertungseffekten aus restrukturierten Krediten.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich für die ersten sechs Monate 2013 auf –225 Mio. Euro, nach einer Nettoauflösung im Vorjahreszeitraum in Höhe von 3 Mio. Euro. Das erste Halbjahr 2013 war durch Risikovorsorgezuführungen bei Einzelengagements sowie von im Vergleich zum Vorjahreszeitraum niedrigeren Risikovorsorgeauflösungen geprägt.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 656 Mio. Euro um 1,6 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 667 Mio. Euro. Der Kostenrückgang resultierte aus rückläufigen indirekten Kosten.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 542 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang um 38,0 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 5,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 18,6 % (Vorjahreszeitraum: 29,9 %). Die Aufwandsquote lag bei 46,1 %, nach 43,4 % im Vorjahreszeitraum.

Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	379	430	–11,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–42	–53	–20,8
Verwaltungsaufwendungen	210	231	–9,1
Operatives Ergebnis	127	146	–13,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 688	1 889	–10,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	15,0	15,5	–0,5
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	55,4	53,7	1,7

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in Polen, Tschechien sowie der Slowakei. Aufgrund der Veräußerung der ukrainischen Bank Forum in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Geschäftsjahres sind deren Aktivitäten lediglich noch in den Vergleichszahlen des Vorjahres enthalten.

Das bereits seit mehreren Quartalen anhaltend gedämpfte Wirtschaftswachstum in Mittel- und Osteuropa setzte sich auch im zweiten Quartal dieses Jahres fort. Dem steuerte die polnische Notenbank mit weiteren geldpolitischen Lockerungen in der ersten Jahreshälfte entgegen. Seit der zweiten Jahreshälfte 2012 senkte sie in sieben Zinsschritten den Refinanzierungssatz um 200 Basispunkte von 4,75 auf 2,75 %. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erzielte das Segment ein Operatives Ergebnis von 127 Mio. Euro, nach 146 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 379 Mio. Euro und lagen damit 51 Mio. Euro unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Sie spiegeln zum einen deutlich die Folgen der Zinssenkungen der polnischen Nationalbank wider, zum anderen trug die ukrainische Tochter Bank Forum mit einem positiven Zinsüberschuss zum Vorjahresergebnis bei. Zusätzlich enthielten die Erträge im ersten Halbjahr 2012 Bewertungseffekte der Verkaufsoption in Höhe von 22 Mio. Euro auf die russische Promsvyazbank.

Die Risikovorsorge verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum, insbesondere aufgrund erfolgreicher Restrukturierungen im ersten Quartal 2013, um 11 Mio. Euro auf – 42 Mio. Euro.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 210 Mio. Euro um 9,1 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von 231 Mio. Euro. Dabei wirkte das unverändert aktive Kostenmanagement der BRE Bank, aber auch geringere Aufwendungen durch den Verkauf der Bank Forum positiv.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte in der ersten Hälfte des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 127 Mio. Euro, nach 60 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum, das durch den auszuweisenden Abschreibungsbedarf im Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank Forum in Höhe von – 86 Mio. Euro bedingt war.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,7 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 15,0 % (Vorjahreszeitraum: 15,5 %). Die Aufwandsquote stieg auf 55,4 %, nach 53,7 % in der Vorjahresperiode.

Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	1 152	788	46,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	45	– 50	.
Verwaltungsaufwendungen	673	661	1,8
Operatives Ergebnis	524	77	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 297	3 238	1,8
Operative Eigenkapitalrendite (%)	31,8	4,8	27,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	58,4	83,9	– 25,5

Das erste Halbjahr 2013 war durch ein positives Kapitalmarktumfeld bestimmt, mit einer Zunahme des Investorenvertrauens gegenüber dem Jahr 2012 und anziehenden Kundenaktivitäten. Europäische Aktienmärkte konnten insgesamt im Laufe der ersten sechs Monate hinzugewinnen. Sowohl an den Aktien- als auch an den Anleihemärkten stieg die Volatilität im Laufe des zweiten Quartals deutlich an, nachdem die US-Notenbank ein mögliches Auslaufen der Anleihekäufe zur Stützung der Wirtschaft angekündigt hat. Vor diesem Hintergrund erzielte das Segment Corporates & Markets im ersten Halbjahr 2013 ein deutlich besseres Operatives Ergebnis von 524 Mio. Euro im Vergleich zu 77 Mio. Euro im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Ergebnis enthalten ist ein positiver Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten von 45 Mio. Euro nach einem negativen Effekt von – 142 Mio. Euro im Vergleichszeitraum 2012 sowie ein Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft in Höhe von – 24 Mio. Euro, nach 9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Im Konzernbereich Corporate Finance entwickelte sich das Geschäft mit Anleihen und syndizierten Krediten stabil. Aufgrund einer schwächeren Transaktionsaktivität, vor allem bei

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

strukturierten Unternehmenslösungen, lagen die Erträge leicht unter denen des Vorjahres. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities konnte seine Erträge im ersten Halbjahr 2013 vor allem dank eines Anstiegs der Kundenaktivität im Aktien- und Derivategeschäft gegenüber 2012 deutlich steigern. Die Erträge im Konzernbereich Fixed Income & Currencies – ohne Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten – lagen im Berichtszeitraum dank einer besseren Performance im Zinshandel und trotz etwas schwächerer Ergebnisse im Währungshandel und Handel mit Kreditprodukten über denen des Vorjahreszeitraums. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management, der die Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios und Counterparty-Risiken verantwortet, konnte seine Erträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 steigern. Positiv wirkte hier auch der Beitrag des aus der ehemaligen Portfolio Restructuring Unit übernommenen Structured-Credit-Legacy-Portfolios, der im entsprechenden Vorjahreszeitraum noch nicht enthalten war.

Insgesamt stiegen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 deutlich um 364 Mio. Euro auf 1 152 Mio. Euro. Das Zins- und Handelsergebnis in Summe lag mit 918 Mio. Euro aufgrund einer stärkeren Kundenaktivität im Handel mit Aktienprodukten sowie der erwähnten Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken deutlich über dem Vorjahresergebnis von 603 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis blieb mit 175 Mio. Euro nahezu stabil gegenüber 2012.

In der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft war für das erste Halbjahr eine Nettoauflösung von 45 Mio. Euro auszuweisen, während es im gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Nettozuführung von –50 Mio. Euro gab.

Der Verwaltungsaufwand stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 leicht um 12 Mio. Euro auf 673 Mio. Euro an.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 524 Mio. Euro, nach 77 Mio. Euro im Vorjahr.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 3,3 Mrd. Euro verbesserte sich die Operative Eigenkapitalrendite auf 31,8 % (Vorjahr: 4,8 %). Die Aufwandsquote betrug 58,4 nach 83,9 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 30,5 % (Vorjahr: 12,9 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 59,5 % belaufen, nach 71,8 % im Vorjahr.

Non-Core Assets

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	227	57	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–522	–479	9,0
Verwaltungsaufwendungen	178	186	–4,3
Operatives Ergebnis	–473	–608	–22,2
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	9 854	10 172	–3,1
Operative Eigenkapitalrendite (%)	–9,6	–12,0	2,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	78,4	326,3	.

Im ersten Halbjahr 2013 wies das Abbausegment Non-Core Assets (NCA) ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von –473 Mio. Euro aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der operative Verlust damit um 135 Mio. Euro verringert.

Die Ergebnissituation im Berichtszeitraum wurde substantiell beeinflusst von Maßnahmen zum beschleunigten Bestandsabbau und zur Verbesserung des Risikoprofils, vor allem im Bereich gewerblicher Immobilienfinanzierungen.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge auf 227 Mio. Euro, gegenüber 57 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Trotz des rückläufigen Kreditvolumens lag der Zinsüberschuss mit 351 Mio. Euro dank deutlicher Konditionsanpassungen sowie gesunkener Refinanzierungskosten um 3,2 % über dem Vorjahresniveau. Wegen entfallender Beiträge aus Neugeschäftsaktivitäten lag der Provisionsüberschuss mit 38 Mio. Euro um 17,4 % unter dem Vorjahresniveau. Im Handelsergebnis in Höhe von –20 Mio. Euro, nach –91 Mio. Euro im Vorjahr, spiegelt sich im Wesentlichen die Verbesserung des Ergebnisses aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Gegenparteirisiken wider. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von –149 Mio. Euro wurde von Wertkorrekturen auf als Kredite und Forderungen klassifizierte Wertpapiere signifikant belastet. Im mit –257 Mio. Euro ebenfalls negativen Finanzanlageergebnis des Vorjahreszeitraums waren Veräußerungsverluste aus dem Verkauf des Restbestands griechischer Staatsanleihen sowie negative Effekte aus dem gezielten Abbau anderer europäischer Staatsanleihen enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf –522 Mio. Euro, nach –479 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum. Der Anstieg stand im Zusammenhang mit dem Kreditportfolio für gewerbliche Immobilienfinanzierungen in Großbritannien. Fortgesetztes Kostenmanagement ließ den Verwaltungsaufwand im Berichtszeitraum um weitere 8 Mio. Euro auf 178 Mio. Euro sinken.

Im ersten Halbjahr 2013 verzeichnete das Segment NCA insgesamt einen Verlust vor Steuern von –473 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: –651 Mio. Euro).

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital lag bei 9,9 Mrd. Euro.

Sonstige und Konsolidierung

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Halbjahres 2013 betrug –296 Mio. Euro gegenüber 178 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Operativen Erträge vor Risikovorsorge sanken von 421 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2012 auf –104 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2013. Der Rückgang um 525 Mio. Euro ist in erster Linie auf die Entwicklung der Group Treasury, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte, sowie auf eine Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand lag 49 Mio. Euro unter dem des Vorjahreszeitraums. Unter Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro belief sich das Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2013 auf –789 Mio. Euro, nach 178 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2012.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind in Verbindung mit dem Abschnitt Geschäft und Rahmenbedingungen dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2012 zu lesen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 und im Jahr 2014 weiter erholen und dabei etwas schneller expandieren als in den ersten sechs Monaten dieses Jahres. Ein Risiko für diesen Ausblick liegt in einem neuerlichen Aufflammen der Staatsschuldenkrise, die derzeit durch das massive verbale Eingreifen der EZB eingedämmt ist. Zudem könnte sich das Wachstum in China und damit auch in anderen asiatischen Ländern noch deutlicher abschwächen, wenn die Probleme im chinesischen Finanzsektor weiter zunehmen. Insgesamt dürfte die Wirtschaft in den Emerging Markets aber wieder etwas stärker wachsen und damit erneut deutlich kräftiger zulegen als in den Industrieländern.

Zu dem stärkeren Weltwirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte dürften auch die USA beitragen. Denn dort werden die Steuererhöhungen und Ausgabensenkungen die Wirtschaft weniger bremsen als in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Zudem sind die Übertreibungen der Vergangenheit im Immobiliensektor und bei der Verschuldung der privaten Haushalte weitgehend korrigiert, sodass diese die Konjunktur, anders als in den Vorjahren, nicht mehr dämpfen. Angesichts der sich damit wohl weiter bessernden Lage am Arbeitsmarkt ist davon auszugehen, dass die US-Notenbank im Verlauf des zweiten Halbjahres beginnen wird, ihre Anleihekäufe einzuschränken.

Im Euroraum ist die Rezession im Frühling zu Ende gegangen, ohne dass aber ein kräftiger Aufschwung folgen dürfte. Am besten sind die Aussichten für die kommenden Quartale sicherlich für Deutschland, dessen Wirtschaft angesichts ihrer immer noch sehr guten Wettbewerbsfähigkeit und dem Fehlen früherer Übertreibungen am stärksten von der expansiven Geldpolitik der EZB profitieren dürfte. Allerdings muss für ein nachhaltiges kräftiges Wachstum zunächst die Unsicherheit über das weitere Schicksal der Währungsunion weichen, damit die Unternehmen ihre Investitionszurückhaltung aufgeben und die niedrigen Zinsen auf die Realwirtschaft durchschlagen. In den Peripherieländern dürfte sich die Wirtschaft nach dem langen Absturz stabilisieren. Denn die Finanzpolitik ist nicht mehr so restriktiv wie zuvor und einige dieser Länder haben in den vergangenen Jahren deutlich an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. Ein kräftiges Wachstum ist allerdings auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Dafür machen sich in einigen Kernländern zunehmend ähnliche Probleme bemerkbar, wie sie in den vergangenen Jahren auch in den Peripherieländern zu beobachten waren. Auch dort hat die Wirtschaft an Wettbewerbsfähigkeit verloren und die Immobilienpreise haben nach einem deutlichen Anstieg zu fallen begonnen beziehungsweise es ist zu erwarten, dass dies bald erfolgen wird. Insgesamt dürfte die Wirtschaft im Euroraum bis Ende 2014 nur langsam wachsen, sodass die EZB die Leitzinsen, wie zuletzt angekündigt, tatsächlich noch für längere Zeit auf dem aktuellen niedrigen Niveau halten wird. Auch eine weitere Zinssenkung ist nicht auszuschließen.

Die Finanzmärkte dürften zunächst weiterhin von der Diskussion um den allmählichen Ausstieg der US-Notenbank aus der Politik der quantitativen Lockerung bestimmt werden. Vor diesem Hintergrund dürften die Zinsen lang laufender amerikanischer Staatsanleihen in der Tendenz weiter zulegen, was in geringerem Ausmaß auch für Bundesanleihen gelten dürfte. Da die US-Geldpolitik trotzdem weiter expansiv ausgerichtet bleiben wird und die anderen Notenbanken ihren Expansionsgrad bisher nicht verringern, ist davon auszugehen, dass riskantere Anlageformen wieder zunehmen werden. Angesichts des unterschiedlichen Kurses der Geldpolitik diesseits und jenseits des Atlantiks dürfte der Euro gegenüber dem US-Dollar an Wert verlieren.

Künftige Situation der Bankbranche

An unserer Einschätzung hinsichtlich der zu erwartenden mittelfristigen Entwicklung der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Zwischenbericht für das erste Quartal 2013 getroffenen Aussagen nichts Wesentliches geändert.

Für eine vorzeitige Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfeldes an wichtigen Finanzmärkten ist es trotz des insgesamt guten ersten Halbjahres 2013 weiterhin zu früh. Die stabilisierende Wirkung der Eingriffe der Notenbank und der europäischen Politik hält zwar an, gleichzeitig wird dadurch aber die Funktion der Marktpreise als verlässliches Risikomaß beeinträchtigt. Die Erwartungen an das gesamtwirtschaftliche Wachstum zumindest in diesem Jahr mussten in einigen Industrieländern und in wichtigen Schwellenländern zurückgenommen werden. Die Kommunikation der amerikanischen Notenbank zum konditionierten Einstieg in den Ausstieg aus der sehr expansiven Geldpolitik hat zu einer gewissen Verunsicherung an den Finanzmärkten geführt, wodurch sich die Volatilität erhöhte und die Preise für bestimmte Assetklassen neu bestimmt wurden. Hinzu kamen temporäre Sorgen um systemische Risiken im chinesischen Bankensystem sowie neue Bedenken bezüglich der Schuldenragfähigkeit in EWU-Programmländern. Einige Eurokrisenländer mussten bei ihren Auktionen so zuletzt wieder deutliche Zinsaufschläge zahlen. Die Bemühungen der EU zur Reduktion der Verbindung von Banken und Staaten lasten außerdem auf der Bonität der Kreditinstitute und haben die Risikoaufschläge europäischer Bankanleihen zuletzt wieder anziehen lassen. Insgesamt hat sich das finanzielle Umfeld in der Eurozone gegen Ende des Berichtszeitraums verschlechtert.

Das Jahr 2013 wird alles in allem noch ein Jahr des Übergangs für den europäischen Bankensektor werden. Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und der Verbesserung der Qualität der Aktiva ist für den Bankensektor eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Regulierer und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen. Die Ertragslage der Kreditinstitute wird sich in nächster Zeit nur graduell verbessern können. Denn bereits angestoßene Regulierungsprozesse und fortbestehender hoher Wettbewerbsdruck beschränken Ertragspotenziale. Belastend wirken die restriktive Fiskalpolitik und die hohe Arbeitslosigkeit in der Eurozone. Der Entschuldungsprozess in vielen Staaten und Haushalten wird zunächst noch zu einer eher schwachen Kreditnachfrage führen und auch den Druck im Einlagengeschäft erhöhen. Das Zinsergebnis wird – trotz eines leichten Niveausprungs bei den Langfristzinsen – durch den weiter relativ engen Spielraum zur Erwirtschaftung eines (Fristen-)Strukturbeitrags belastet. Der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld stehen unter der Bedingung der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanz gegenüber.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Erneuerungsdrucks auf den Bankensektor wird dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten für künftige Gewinnsteigerungen in deutlich geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird – auch aufgrund rückläufiger Risikovorsorgeauflösungen – zunächst eher wieder zu einer Belastung führen, was die Ergebniszuwächse im Firmenkundengeschäft begrenzen wird. Erst im Jahr 2014 dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage wieder moderate Impulse geben, wobei aber die weiterhin vorhandenen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten und die eingetrübten Aussichten für die europäischen Absatzmärkte einer kräftigen Investitionskonjunktur im Wege stehen könnten. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der noch immer relativ starken Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen tendenziell unter Druck bleiben. Aggressiver Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, niedrige Zinsen, wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken erschweren zudem die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten besonders bei Fusionen und Übernahmen keine schnelle Erholung und erwarten global eine Marktbereinigung durch Fokussierung auf Kernkompetenzen und auf die jeweilige Heimatregion.

Insgesamt wird sich die Wettbewerbslage vor diesem Hintergrund weiter verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen, die als vergleichsweise krisenresistente Kunden zunehmend umworben werden. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, was die Wettbewerbslage nicht erleichtert und die Möglichkeit, Kapital aus einbehaltenen Gewinnen zu generieren, begrenzt. Insgesamt werden die Aussichten – insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern – stark davon abhängen, inwieweit es gelingt, verloren gegangenes Kundenvertrauen wieder aufzubauen und die Kosten unter Kontrolle zu behalten.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Mittelfristig rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt von weniger als 10 Mrd. Euro pro Jahr. Den überwiegenden Teil des Refinanzierungsbedarfs plant die Bank in besicherter Form aufzunehmen, hauptsächlich durch eigene Pfandbriefe der Commerzbank Aktiengesellschaft. Im Juni dieses Jahres erfolgte die erste Emission eines öffentlichen Pfandbriefes durch die Commerzbank Aktiengesellschaft als Emittentin.

Besicherte Refinanzierungsinstrumente haben durch die Finanzkrise und die damit verbundenen neuen regulatorischen Anforderungen an Bedeutung gewonnen, was sich unter anderem in einer gestiegenen Investorennachfrage nach diesen Produkten niederschlägt. Emittenten bieten sie einen relativ stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen.

Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Kapitalmarktmissionen vornehmen: Zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis dienen.

Bei der Hypothekenbank Frankfurt AG wird es für das Jahr 2013 aufgrund der beschlossenen Geschäftsausrichtung zu keinem nennenswerten Fundingbedarf am Kapitalmarkt kommen.

Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Der Commerzbank-Konzern hat zur Umsetzung seiner im November 2012 bekannt gegebenen strategischen Agenda bis zum Jahr 2016 neben Wachstumsinitiativen auch Kostensenkungsprogramme aufgesetzt. Damit soll der Verwaltungsaufwand bis 2016 trotz der Investitionen in das Kerngeschäft, der zu erwartenden Gehaltssteigerungen und steigender Sachkosten bei etwa 7,1 bis 7,3 Mrd. Euro liegen. Vor diesem Hintergrund werden im Konzern rund 5 200 Vollzeitstellen abgebaut. Ende 2012 und Anfang dieses Jahres wurde bereits ein Abbau von 800 Vollzeitstellen mit Schwerpunkt im Segment Non-Core Assets beschlossen. Hinzu kommt ein Abbau von 500 Vollzeitstellen im Ausland und in inländischen Töchtern. Von dem verbleibenden Abbau von 3 900 Vollzeitstellen werden rund 1 800 Vollzeitstellen, wie im Februar dieses Jahres angekündigt, das Privatkundengeschäft betreffen. In diesem Zusammenhang wurden bereits im ersten Quartal 2013 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro auf Konzernebene gebucht. Demgegenüber steht im Konzern durch Investitionen zur Umsetzung der strategischen Agenda ein geplanter Aufbau von bis zu 1 000 Vollzeitstellen.

Darüber hinaus haben sich im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2012 auf den Seiten 122 bis 125 aufgeführten Investitionsplanungen ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im Berichtszeitraum durch die Leitzinssenkung der EZB sowie das weiterhin schwierige ökonomische Umfeld gekennzeichnet. Unsicherheiten hinsichtlich der Rettung zypriotischer Banken und Zweifel an der wirtschaftlichen Erholung in Europa und China führten zu einem volatilen Marktumfeld. Auch nach der Rückzahlung von rund einem Drittel der von der EZB insgesamt zur Verfügung gestellten 3-Jahres-Tender ist der Markt weiterhin liquide. Das Zinsniveau im Geldmarkt erhöhte sich nur marginal. Nach den historischen Tiefständen im Dezember 2012 lag der 3-Monats-Euribor zum 30. Juni 2013 bei 0,22 % (Jahresultimo 2012: 0,19 %).

Die neuerliche Verschärfung der Finanzkrise durch die Regierungskrise in Portugal zur Jahresmitte wirkte insbesondere auf die Liquiditäts- und Kreditmärkte für Staatsanleihen der Europeripherie negativ, wobei die Renditen bei Weitem nicht die bisherigen Höchststände des Jahresverlaufs 2012 erreichten. Gleichwohl beobachtet die EZB die weitere Entwicklung in der Eurozone kritisch und diskutiert weitere Maßnahmen, um den Auswirkungen der Finanzkrise entgegenzuwirken. Hierunter fällt unter anderem auch eine erhebliche Erleichterung beziehungsweise Ausweitung der Möglichkeiten, bei der EZB Wirtschaftskredite als Sicherheiten hinterlegen zu können. Dadurch soll das Kreditwachstum in der Eurozone angekurbelt werden.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Wie Ende des Jahres 2012 bereits angekündigt, steht die EZB auch im weiteren Jahresverlauf 2013 für erneute Zinssenkungen bereit, wenn sich die wirtschaftliche Lage in Europa weiter verschärfen sollte. Im Einklang mit dieser Aussage senkte die EZB bereits im Mai 2013 den Spitzen- und Hauptrefinanzierungssatz um 25 Basispunkte, wobei sie die Einlagenfazilität bei 0 % beließ. Für den weiteren Jahresverlauf 2013 erwarten wir eine Seitwärtsentwicklung an den Zinsmärkten. Gleiches gilt für die Refinanzierungskosten in den Hauptfremdwährungen, da für die Cross-Currency-Basis-Swaps ebenfalls von einer Seitwärtsentwicklung auf niedrigem Niveau ausgegangen wird. Für die Kreditmärkte erwartet die Bank trotz der jüngsten Regierungskrise in Portugal eine Seitwärtsentwicklung. In einem von sehr niedrigen Zinsen geprägten Umfeld bleiben die Kreditrisikoaufschläge nachfragegetrieben auf niedrigem Niveau, dies gilt insbesondere für gute Kreditqualitäten.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und den MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse einen Liquiditätspuffer, der aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Die im vergangenen Jahr gestartete strategische Neuausrichtung des Commerzbank-Konzerns vollzieht sich in einem nach wie vor herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld. Die die Ertragslage belastenden Faktoren, insbesondere das Niedrigzinsumfeld sowie die gedämpfte Nachfrage im Kreditgeschäft, werden voraussichtlich auf absehbare Zeit erhalten bleiben. Erste positive Einflüsse eingeleiteter Wachstums- und Kostensenkungsinitiativen spiegeln sich jedoch im Zahlenwerk der ersten sechs Monate in der Kernbank wider.

Für das Privatkundengeschäft und die Mittelstandsbank erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte ein in etwa vergleichbares Ertragsniveau wie in den ersten sechs Monaten. Hintergrund sind sich abzeichnende positive Folgen von aktiven Gegensteuerungsmaßnahmen, die geeignet sind, die negativen Effekte der insgesamt nur verhaltenen Kreditnachfrage sowie des Niedrigzinsumfeldes zu kompensieren. Dies kommt zum einen im leicht anziehenden Kreditvolumen mit inländischen Mittelstandskunden sowie in der privaten Baufinanzierung zum Ausdruck. Zum anderen verzeichnen wir eine Belebung der Kundenaktivitäten im Wertpapiergeschäft. Die Mittelstandsbank sollte weiter von ihrem hohen und weiter steigenden Marktanteil im Auslandsgeschäft und neuen Dienstleistungen im Cash Management profitieren. Im Segment NCA verringern signifikante Fortschritte beim strategiekonformen Portfolioabbau den Bestand zinstragender Aktiva schneller als geplant. Zugunsten eines verbesserten Risikoprofils verzichten wir damit auf die mit Kreditprolongationen regelmäßig verbundenen Margenverbesserungen. Daher rechnen wir damit, dass NCA die Ertragsbasis des ersten Halbjahres nicht halten wird.

Für das Gesamtjahr 2013 erwarten wir durch den beschleunigten Portfolioabbau im Segment NCA und die Normalisierung der Risikovorsorge in der Kernbank, dass die Konzernrisikovorsorge über dem Niveau 2012 liegen wird. In den Kernbanksegmenten werden sich die hohen Risikovorsorgebestandsauflösungen des Vorjahres nicht in vergleichbarem Maß wiederholen, darüber hinaus erfolgt die Konjunkturerholung nur zögerlich. Vor allem aufgrund der anhaltenden Krise am Schiffsmarkt rechnen wir im Segment NCA erneut mit einer vergleichbaren Belastung mit Risikovorsorge wie im Vorjahr. Andere Marktteilnehmer sehen zwar bereits aktuell Erholungstendenzen auf den Schiffsmärkten. Wir halten aber unsere vorsichtige Prognose bei, dass die Talsohle voraussichtlich erst 2014 durchschritten wird.

Auf der Kostenseite ist die Commerzbank zuversichtlich, im Gesamtjahr ein Kostenniveau von 7 Mrd. Euro nicht zu überschreiten. Mit striktem Kostenmanagement werden wir aufwandswirksame Investitionen, die die Steigerung des künftigen Ertragspotenzials zum Ziel haben, kompensieren können.

In Summe halten wir es daher für die zweite Jahreshälfte und auch für das Gesamtjahr wahrscheinlich, dass im Commerzbank-Konzern der oben beschriebene Ertragsdruck aus Niedrigzinsumfeld, saisonalen Effekten sowie aus der ansteigenden Risikovorsorge die Erfolge aus der angestoßenen Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells überdecken werden.

Mit der Stärkung der Kapitalbasis durch Kapitalerhöhung und Rückzahlung stiller Einlagen im Frühjahr ist die Orientierung an der „fully-phased-in“-Basel-III-Kernkapitalquote als künftiges internes Richtmaß verbunden. Wir bleiben unserem Ziel verpflichtet, bis Jahresende 2014 eine Basel-III-Quote gemäß dem erst ab 2019 geltenden regulatorischen Regelwerk von 9 % zu erreichen. Aktuell liegt diese Quote, für die wir bis zum Jahresende keine wesentliche Veränderung erwarten, bei 8,4 %.

Nachtragsbericht

Wechsel im Aufsichtsrat

Am 2. Juli ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied Prof. h. c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich Middelman nach kurzer, schwerer Krankheit überraschend verstorben. Mit Wirkung vom 3. Juli ist deshalb das von der Hauptversammlung am 19. April 2013 gewählte Ersatzmitglied Dr. Roger Müller Mitglied des Aufsichtsrats der Commerzbank geworden.

Commerzbank veräußert gewerbliches Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien

Mitte Juli hat die Commerzbank eine Vereinbarung über den Verkauf ihres gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios (Commercial Real Estate, CRE) in Großbritannien an ein Konsortium aus Wells Fargo und Lone Star unterzeichnet. Die Transaktion umfasst gewerbliche Immobilienkredite in Höhe von 5,0 Mrd. Euro, inklusive der dazugehörigen Zins- und Währungsabsicherungsderivate, sowie das gesamte operative Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt in Großbritannien. Damit ist dies eine der größten Transaktionen mit gewerblichen Immobilienkrediten, die es in den vergangenen Jahren in Europa gegeben hat. Die Mitarbeiter gehen im Rahmen ihrer bestehenden Arbeitsverhältnisse auf die Erwerber über. Über die weiteren Einzelheiten des Vertrages wurde Stillschweigen vereinbart.

9	Geschäft und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
17	Segmentberichterstattung
23	Prognosebericht
28	Nachtragsbericht

Durch diese Transaktion mit vollständigem Risikotransfer auf die Käufer wird die Commerzbank ihr ursprüngliches Abbauziel von rund 93 Mrd. Euro im Segment Non-Core Assets (NCA) schneller als geplant erreichen. Die Bank geht nun davon aus, dass das Exposure at Default (EaD, inklusive Problemkredite) zum Jahresende 2016 deutlich unter 90 Mrd. Euro liegen wird.

Commerzbank verkauft ihr Depotbankgeschäft an BNP Paribas Securities Services

Die Commerzbank hat sich Ende Juli mit BNP Paribas auf den Verkauf ihres Depotbankgeschäfts geeinigt. Im Zuge der Transaktion gehen die Kundenverhältnisse auf die BNP Paribas über, alle Mitarbeiter des Geschäftsbereichs der Commerzbank erhalten die Möglichkeit, zu BNP Paribas zu wechseln. Über die vertraglichen Details wurde Stillschweigen vereinbart. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigungen durch die Aufsichtsbehörden.

Das Depotbankgeschäft bietet Dienstleistungen für Fondsgesellschaften (Publikums- und Spezialfonds im Wertpapier- und Immobilienbereich) und institutionelle Investoren, wie beispielsweise die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen, die Verwaltung und Verwahrung der Assets sowie die Kontrolle der Verwaltung der Fonds. Die Depotbank verwaltete per Ende April 2013 ein Volumen in Höhe von rund 93 Mrd. Euro.

Von der Transaktion nicht betroffen ist das zum Kerngeschäft gehörende „Depotgeschäft“ (Custody-Geschäft) für Kunden der Commerzbank, in dem umfassende Depotleistungen für Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren angeboten werden.

Weitere personelle Veränderungen im Management der Bank beziehungsweise Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung nach dem Ende des Berichtszeitraums sind nicht aufgetreten.

Zwischenrisikobericht

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 31 Organisation des Risikomanagements
- 31 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

32 Adressenausfallrisiken

- 32 Commerzbank-Konzern
- 35 Kernbank
 - 36 Segment Privatkunden
 - 37 Segment Mittelstandsbank
 - 38 Segment Central & Eastern Europe
 - 39 Segment Corporates & Markets
- 41 Non-Core Assets
- 44 Weitere Portfolioanalysen

46 Marktrisiken

- 46 Marktrisiken im Handelsbuch
- 48 Marktrisiken im Anlagebuch
- 49 Marktliquiditätsrisiken

49 Liquiditätsrisiken

- 49 Steuerung und Überwachung
- 50 Quantifizierung und Stresstesting

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer (CRO) der Bank ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamttrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt. Dabei sind im Segment NCA, abweichend von den anderen Bereichen, die Zuständigkeiten nach Weißbereich und Intensive Care nicht getrennt, sondern das Kreditrisikomanagement ist über alle Ratingstufen hinweg in einer Einheit zusammengeführt. Alle Bereiche haben eine konzernweite Ausrichtung und eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagementorganisation der Commerzbank sind dem Geschäftsbericht 2012 zu entnehmen.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich unter Zugrundelegung makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Details zu der angewendeten Methodik können dem Geschäftsbericht 2012 sowie dem Zwischenbericht zum ersten Quartal 2013 entnommen werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikotragfähigkeit im Verlauf des ersten Halbjahres 2013:

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.6.2013	31.12.2012
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial ¹	28	29
Ökonomisch erforderliches Kapital	18	17
davon für Kreditrisiko	13	13
davon für Marktrisiko	4	4
davon für Objektwertänderungsrisiko ²	< 1	–
davon für OpRisk	2	2
davon Diversifikationseffekte	– 2	– 2
RTF-Quote³	156%	161%

¹ Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial.

² Einschließlich Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen; separater Ausweis ab 2013.

³ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

In den folgenden Kapiteln berichten wir detailliert über die Risiken, denen die Commerzbank ausgesetzt ist, beginnend mit dem bedeutendsten, dem Adressenausfallrisiko.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die Commerzbank neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Commerzbank-Konzern

Im Rahmen der Beschreibung des Commerzbank-Konzerns werden wir detailliert auf die Kreditrisikokennzahlen, die Verteilung des Portfolios nach Regionen, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie auf das Default-Portfolio eingehen. Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die folgenden Risikokennzahlen genutzt: Exposure at Default (EaD)¹, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von 1 Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken der „All-in“.

¹ Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestands wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Kreditrisikokennzahlen Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	328	898	27	7 386
Non-Core Assets	124	871	70	5 503
Konzern	452	1 769	39	12 889

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Konzernportfolios auf die internen Ratingklassifizierungen auf Basis von PD-Ratings:

Ratingverteilung per 30.6.2013 EaD in %	1.0 –1.8	2.0 –2.8	3.0 –3.8	4.0 –4.8	5.0 –5.8
Kernbank	31	48	15	4	2
Non-Core Assets	30	40	15	9	5
Konzern	31	46	15	5	3

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte der globalen Geschäftstätigkeit der Bank wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	227	561	25
Westeuropa	110	419	38
Mittel- und Osteuropa	41	204	50
Nordamerika	31	63	20
Sonstige	44	522	119
Konzern	452	1 769	39

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

EaD ¹ per 30.6.2013 Mrd. €	Sovereign ²	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt 30.6.2013	Gesamt 31.12.2012
Griechenland	0,0	0,0	0,2	0,1	0,3	0,2
Irland	0,0	0,5	0,1	0,9	1,6	1,6
Italien	9,4	0,8	2,0	2,4	14,6	14,2
Portugal	0,8	0,3	1,4	0,3	2,8	3,0
Spanien	2,6	3,6	3,4	2,4	12,1	12,8

¹ Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

² Inklusive Subsovereigns.

Risikovorsorge Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Konzernrisikovorsorge:

Risikovorsorge Mio. €	2013			2012					
	H1	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	H1	Q2	Q1
Kernbank	282	190	92	283	102	47	134	116	18
Non-Core Assets	522	347	175	1 374	512	383	479	301	178
Konzern¹	804	537	267	1 660	614	430	616	404	212

¹ Inklusive Risikovorsorge der PRU in Höhe von insgesamt 3 Mio. Euro im Jahr 2012.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 804 Mio. Euro und lag damit um 188 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Das erste Halbjahr 2013 war von einigen größeren Ausfällen im Corporates-Portfolio der Kernbank sowie unverändert hohen Zuführungen im Segment NCA geprägt, wobei ein großer Teil auf das gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien entfiel. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Details hierzu sind in Note (5) des Zwischenabschlusses zu finden.

Für das Gesamtjahr 2013 erwarten wir durch den beschleunigten Abbau im Segment NCA und die Normalisierung der Risikovorsorge in der Kernbank, dass die Konzernrisikovorsorge über dem Niveau von 2012 liegen wird.

Die Risiken für die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin hoch. Sollte es durch Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise auf die Realwirtschaft zu einem massiven Konjunkturunbruch oder zu Ausfällen von Finanzadressen kommen, kann unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Default-Portfolio Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Default-Portfolios im Konzern:

Default-Portfolio Mio. €	30.6.2013			31.12.2012		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	17 781	6 073	11 708	18 926	6 799	12 128
Risikovorsorgebestand	7 067	3 221	3 846	7 148	3 264	3 884
GLLP	857	463	394	887	470	417
Sicherheiten	8 607	1 276	7 332	9 296	1 451	7 845
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	88	74	95	87	69	97
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	93	82	99	92	76	100
NPL-Ratio (%) ¹	3,8	1,8	8,6	4,0	2,1	8,1

¹ NPL-Ratio = Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zu Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Das Default-Portfolio wurde im ersten Halbjahr 2013 um mehr als 1,1 Mrd. Euro reduziert. Das Default-Volumen entspricht den ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

Kreditrisikokennzahlen Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf die Segmente der Kernbank:

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	81	216	27	1 007
Mittelstandsbank	116	354	30	3 092
Central & Eastern Europe	26	140	53	537
Corporates & Markets	70	151	21	2 039
Sonstige und Konsolidierung	33	37	11	710
Kernbank	328	898	27	7 386

In der Kernbank stieg das Exposure im ersten Halbjahr 2013 leicht auf 328 Mrd. Euro an (31. Dezember 2012: 321 Mrd. Euro), die Risikodichte blieb mit 27 Basispunkten stabil.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Kernbankportfolios auf die internen Ratingklassifizierungen auf Basis von PD-Ratings:

Ratingverteilung per 30.6.2013 EaD in %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	29	49	16	3	2
Mittelstandsbank	13	59	20	5	2
Central & Eastern Europe	26	40	22	9	3
Corporates & Markets	47	41	9	2	1
Kernbank¹	31	48	15	4	2

¹ Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Risikovorsorge Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge in den Segmenten der Kernbank:

Risikovorsorge Mio. €	2013			2012					
	H1	Q2	Q1	Gesamt	Q4	Q3	H1	Q2	Q1
Privatkunden	62	27	35	95	16	45	34	26	8
Mittelstandsbank	225	147	78	30	42	-9	-3	32	-35
Central & Eastern Europe	42	36	6	105	24	28	53	35	18
Corporates & Markets	-45	-19	-26	52	19	-17	50	23	27
Sonstige und Konsolidierung	-2	-1	-1	1	1	0	0	0	0
Kernbank	282	190	92	283	102	47	134	116	18

Die Risikovorsorge der Kernbank belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 282 Mio. Euro und ist damit um 148 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum angestiegen. Das erste Halbjahr

2013 war geprägt durch die Risikovorsorgeneubildung für einige größere Einzeladressen im Corporates-Portfolio. Zudem war die Risikovorsorge im Vergleichszeitraum 2012 positiv beeinflusst durch Auflösungen aufgrund der Parameteraktualisierung sowie einer saisonal außerordentlich guten Entwicklung mit entsprechend niedriger Risikovorsorgebildung.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio der Kernbank wurde gegenüber dem 31. Dezember 2012, vor allem im Segment Corporates & Markets, weiter reduziert.

Default-Portfolio Kernbank Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	6 073	6 799
Risikovorsorgebestand	3 221	3 264
GLLP	463	470
Sicherheiten	1 276	1 451
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	74	69
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	82	76
NPL-Ratio (%)	1,8	2,1

Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, unter dem das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst sind, das Direct Banking und die Commerz Real.

Die Risiken im Privatkundengeschäft sind im Wesentlichen vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise abhängig. Die Steuerung der Risiken erfolgt unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes und ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus werden auffällige Kredite über ausgewählte Trigger identifiziert und im Bereich Risikofrüherkennung spezialisiert bearbeitet.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Baufinanzierung	47	95	20
Renditeobjekte	5	12	22
Individualkredite	12	45	38
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	9	38	40
Inländische Tochtergesellschaften	3	7	28
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	5	19	36
Privatkunden	81	216	27

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von 52 Mrd. Euro). Weitere Hauptaktivität ist die Sicherstellung der Kreditversorgung unserer Geschäftskunden (Individualkredite 12 Mrd. Euro). Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten 9 Mrd. Euro).

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum insbesondere in der Baufinanzierung fortgesetzt.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Im zweiten Quartal erfolgte eine Umbuchung des aktivierten Planvermögens aus dem Segment Sonstige und Konsolidierung in die Segmente der Kernbank. Dies führte im Bereich Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige zu einem Anstieg des Exposures. Die Risikodichte blieb im Vergleich zum Jahresende mit 27 Basispunkten stabil.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag im ersten Halbjahr 2013 bei 62 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 28 Mio. Euro angestiegen. Bereinigt um die Effekte aus der Parameteraktualisierung im ersten Quartal 2012, liegt die Risikovorsorge insgesamt leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Das Default-Volumen im Privatkundengeschäft wurde im Vergleich zum 31. Dezember 2012 leicht reduziert.

Default-Portfolio Segment Privatkunden Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 044	1 135
Risikovorsorgebestand	365	392
GLLP	125	128
Sicherheiten	483	527
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	81	81
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	93	92
NPL-Ratio (%)	1,3	1,5

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden (sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind). Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. In den Bereichen deutsche Firmenkunden und internationale Firmenkunden mit Konnektivität zu Deutschland wird Wachstum angestrebt. Der Risikoappetit orientiert sich dabei einerseits an der Einschätzung der jeweiligen Branche, andererseits an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Dabei unterliegt jedes Engagement der Einzelanalyse im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, der strategischen Ausrichtung und der Bonität des Unternehmens.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Financial Institutions	23	75	33
Corporates Inland	79	226	29
Corporates Ausland	15	53	36
Mittelstandsbank	116	354	30

Das konjunkturelle Umfeld in Deutschland war im ersten Halbjahr 2013 weiterhin zufriedenstellend. Dies drückte sich im Teilportfolio Corporates Inland durch nach wie vor überdurchschnittlich gute Risikokennziffern aus. Die Risikodichte in diesem Bereich lag per 30. Juni 2013 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 29 Basispunkten.

Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 30. Juni 2013 auf 15 Mrd. Euro. Die Risikodichte lag hier bei 36 Basispunkten.

Trotz einer nach wie vor eher geringen Kreditnachfrage blieb der EaD der Mittelstandsbank im ersten Halbjahr 2013 insgesamt mit 116 Mrd. Euro relativ konstant. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 45.

Die Risikovorsorge der Mittelstandsbank belief sich im ersten Halbjahr 2013 auf 225 Mio. Euro und lag damit um 228 Mio. Euro über dem ersten Halbjahr 2012. Der deutliche Anstieg im ersten Halbjahr 2013 ist durch Risikovorsorgezuführungen bei Einzelfällen begründet, wohingegen das erste Halbjahr 2012 infolge guter Portfolioqualität sowie guter konjunktureller Rahmenbedingungen von entsprechenden Auflösungen geprägt war.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank ist seit dem 31. Dezember 2012 nahezu konstant geblieben.

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	2 621	2 632
Risikovorsorgebestand	1 484	1 439
GLLP	240	232
Sicherheiten	418	482
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	73	73
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	82	82
NPL-Ratio (%)	2,2	2,3

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst hauptsächlich die Aktivitäten der BRE Bank in Polen. Die Hauptgeschäftsfelder der BRE-Bank-Gruppe umfassen das Privatkundengeschäft mit ergänzenden Direktbankeinheiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei sowie das Corporates-Geschäft mit einem breiten modernen Produktangebot inklusive Corporate Finance, Corporate Treasury Sales sowie Leasing und Factoring. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Central & Eastern Europe	26	140	53

Nach mehreren Jahren einer überdurchschnittlichen Entwicklung hat sich das Wachstum in Polen im ersten Halbjahr 2013 auf ein Normalniveau abgeschwächt. Trotz der wirtschaftlichen Abkühlung erwarten wir weiterhin ein positives Wirtschaftswachstum in Polen. Die Wirtschaft wird bis Ende des Jahres von der expansiven Geldpolitik profitieren, sodass wir von einer befriedigenden Inlandsnachfrage ausgehen.

Durch ein konsequentes Risikomanagement ist die Risikodichte im Vergleich zum Jahresende 2012 von 59 auf 53 Basispunkte gesunken. Bis Ende 2013 erwarten wir unter Berücksichtigung des aktuellen Umfeldes eine leichte Verschlechterung der Portfolioqualität.

Im ersten Halbjahr 2013 belief sich die Risikovorsorge für das Segment Central & Eastern Europe auf 42 Mio. Euro und reduzierte sich damit um 11 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dies resultiert im Wesentlichen aus Auflösungen infolge erfolgreicher Restrukturierungen.

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Im Segment Central & Eastern Europe ist das Default-Volumen im Vergleich zum 31. Dezember 2012 leicht gesunken.

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	985	1 069
Risikovorsorgebestand	563	579
GLLP	49	54
Sicherheiten	366	383
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	94	90
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	99	95
NPL-Ratio (%)	3,6	4,0

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) inklusive des kommerziellen Geschäfts mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden; der Anteil Nordamerikas lag Ende Juni 2013 bei rund 16 %. Der EaD per Ende des ersten Halbjahres 2013 lag mit 70 Mrd. Euro leicht über dem Wert per Ende Dezember 2012 von 68 Mrd. Euro.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	22	49	22
Westeuropa	28	62	22
Mittel- und Osteuropa	2	6	35
Nordamerika	12	23	19
Sonstige	8	12	16
Corporates & Markets	70	151	21

Corporates & Markets ist unter anderem darauf fokussiert, seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten (zum Beispiel Equity, Bonds, Syndicated Loans) mithilfe seiner Serviceleistungen bezüglich Underwriting und Marktbegebung aktiv zu begleiten. Die erforderliche Begrenzung des Underwriting-Risikos für alle Produktarten erfolgt durch stringente Richtlinien und definierte Limite. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch Portfolioebene streng überwacht. Bei einzelnen Produkten (zum Beispiel Leveraged Buy-outs) waren in den vergangenen Monaten dynamische Marktentwicklungen spürbar. Diese Entwicklungen werden eng beobachtet. Auf die Beibehaltung der Risikoqualität der Portfolios im Rahmen der bestehenden Credit Policies legen wir unverändert Wert.

Ein Augenmerk liegt auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken) in kritischen Ländern. Das Risikomanagement bezüglich Börsen und Clearinghäusern ist aufgrund der geänderten regulatorischen Anforderungen für Derivate ebenfalls stärker in den Fokus gerückt.

Seit Jahresbeginn ist das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit um 0,9 auf 9,9 Mrd. Euro gesunken und die Risikowerte¹ haben sich um 0,6 auf 4,8 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio) verringert. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Zusammensetzung und Entwicklung des Structured-Credit-Portfolios.

Structured-Credit-Portfolio	30.6.2013			31.12.2012		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio ¹ %
RMBS	1,5	1,1	28	1,6	1,1	30
CMBS	0,2	0,1	51	0,2	0,1	51
CDO	3,9	2,7	31	4,5	3,1	30
Sonstige ABS	1,2	0,9	19	1,3	1,1	20
Andere Structured-Credit-Positionen	3,1	0,0		3,2	0,0	
Gesamt	9,9	4,8		10,8	5,4	

¹ Markdown Ratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

Der größte Teil des Portfolios entfällt auf Collateralised Debt Obligations (CDO). Diese verbriefen überwiegend Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Bei Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Die Gesamtentwicklung des Teilportfolios Structured Credit verlief im ersten Halbjahr 2013 im Rahmen unserer Erwartungen. Über die Restlaufzeit des Portfolios können potenziell weitere Wertaufholungen erfolgen, sind aber aufgrund des deutlichen Abbaus in den vergangenen Jahren limitiert. Dabei bildet der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen eine zunehmend verlässliche Basis für die Prognose der künftigen Portfolioperformance.

In dem stark von der Entwicklung einzelner Engagements geprägten Segment Corporates & Markets ergab sich im ersten Halbjahr 2013 bei der Risikovorsorge eine Nettoauflösung in Höhe von 45 Mio. Euro, die maßgeblich aus größeren erfolgreichen Restrukturierungen resultierte. Der Vorsorgebedarf im Vorjahreszeitraum war hingegen von der Risikovorsorgebildung für einen großen Einzelfall geprägt.

Das Default-Volumen des Segments Corporates & Markets konnte im ersten Halbjahr 2013 insbesondere aufgrund der Restrukturierung eines großen Einzelfalles deutlich reduziert werden.

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	1 422	1 961
Risikovorsorgebestand	808	853
GLLP	48	54
Sicherheiten	9	59
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	57	47
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	61	49
NPL-Ratio (%)	2,0	2,8

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate (CRE), Deutsche Schiffsbank (DSB) und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 30. Juni 2013 auf 124 Mrd. Euro und lag damit um 15 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende 2012.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2013	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	40	256	63	
Deutsche Schiffsbank	12	453	365	
Public Finance	71	163	23	
Non-Core Assets	124	871	70	5 503

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Segment Non-Core Assets:

Risikovorsorge Mio. €	2013			Gesamt	2012				
	H1	Q2	Q1		Q4	Q3	H1	Q2	Q1
Commercial Real Estate	278	240	38	623	222	213	188	131	57
Deutsche Schiffsbank	248	110	138	743	299	160	284	170	114
Public Finance	-5	-3	-2	8	-9	10	7	0	7
Non-Core Assets	522	347	175	1 374	512	383	479	301	178

Im Segment Non-Core Assets stieg die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 43 auf 522 Mio. Euro; wesentlicher Treiber dafür war das gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien. Zudem ist die Risikovorsorge im Schiffsportfolio infolge des unverändert schwierigen Marktumfeldes weiterhin hoch.

Das Default-Volumen für Non-Core Assets ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 420 Mio. Euro gesunken.

Default-Portfolio Segment Non-Core Assets Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Default-Volumen	11 708	12 128
Risikovorsorgebestand	3 846	3 884
GLLP	394	417
Sicherheiten	7 332	7 845
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	95	97
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	99	100
NPL-Ratio (%)	8,6	8,1

Commercial Real Estate

Im ersten Halbjahr 2013 wurde der wertschonende EaD-Abbau trotz eines schwierigen Umfeldes erfolgreich weitergeführt. Die Bestände, in erster Linie in der Hypothekenbank Frankfurt, wurden weiter reduziert. Der EaD im Weißbuch konnte seit dem Jahresende 2012 um 7 auf 40 Mrd. Euro verringert werden, sodass der Konzernbereich CRE damit vorzeitig die geplanten EaD-Abbauziele für 2013 erreicht hat.

Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfallen auf die Teilportfolios Büro (15 Mrd. Euro), Handel (13 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (7 Mrd. Euro).

Die Rezession im Euroraum, die nach den südeuropäischen Ländern nunmehr auch Frankreich und die Niederlande erfasst hat, belastet weiterhin die CRE-Märkte. Daher prägt eine von Mietvertragsverlängerungen oder Ersatzanmietungen dominierte Vermietungstätigkeit mit oft reduziertem Flächenbedarf das Bild an vielen europäischen Büromärkten. Dies gilt insbesondere für die südeuropäischen Länder. Entsprechend sind dort die CRE-Märkte von anhaltend geringer Dynamik mit rückläufigen Marktwerten gekennzeichnet. Demgegenüber profitieren die CRE-Märkte in Ländern mit vergleichsweise solider wirtschaftlicher Situation, insbesondere die USA und Deutschland, von einer hohen, wenngleich selektiven Nachfrage.

CRE-Portfolio nach Regionen EaD in Mrd. €	30.6.2013	31.12.2012
Deutschland	19	22
Westeuropa ¹	15	18
Mittel- und Osteuropa	4	4
Nordamerika	1	2
Sonstige	1	1
Commercial Real Estate	40	47

¹ Inklusive des zwischenzeitlich veräußerten gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios in Großbritannien.

Die Risikovorsorge für Commercial Real Estate belief sich per 30. Juni 2013 auf 278 Mio. Euro, wobei ein großer Teil auf das gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio in Großbritannien entfiel.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate ist im Vergleich zum 31. Dezember 2012 deutlich zurückgegangen, wobei die Reduzierung durch den Verkauf des Portfolios in Großbritannien noch nicht berücksichtigt ist. Die positiven Effekte mit Blick auf Volumenreduzierung und Rückgang der risikogewichteten Aktiva werden sich in den Zahlen des dritten Quartals 2013 widerspiegeln.

Default-Portfolio CRE nach Ländern Mio. €	30.6.2013				31.12.2012
	Gesamt	Deutschland	Spanien	USA	Gesamt
Default-Volumen	7 136	2 368	1 700	409	7 643
Risikovorsorgebestand	2 522	666	735	85	2 672
GLLP	136	36	20	7	130
Sicherheiten	4 687	1 663	987	398	5 056
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	101	98	101	118	101
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	103	100	103	120	103
NPL-Ratio (%)	15,0	10,9	33,2	24,6	14,0

Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist gegenüber dem 31. Dezember 2012 von 14 auf 12 Mrd. Euro gesunken.

Das Exposure verteilte sich im Wesentlichen auf die drei Standardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (3 Mrd. Euro). Das restliche Portfolio beinhaltete unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Marktentwicklung in den Segmenten Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker war im ersten Halbjahr 2013 von Überkapazitäten geprägt, die auf die Charraten gedrückt und zu weiteren Rückgängen geführt haben.

Die weitere konsequente Reduzierung des Risikos im Bestandsgeschäft steht im Rahmen der definierten Strategie eines wertschonenden Abbaus auch im Jahr 2013 im Fokus unserer Aktivitäten. Eine Erholung an den Schifffahrtsmärkten ist für das Jahr 2013 nicht abzusehen.

Im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank lag die Risikovorsorge im ersten Halbjahr 2013 bei 248 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2012: 284 Mio. Euro). Die Risikovorsorge im Schiffsportfolio bleibt damit unverändert hoch. Für die Folge quartale erwarten wir aufgrund der anhaltend schwierigen Umfeldbedingungen weitere Ausfälle mit entsprechender Risikovorsorge.

Das Default-Portfolio blieb im Vergleich zum 31. Dezember 2012 nahezu konstant.

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen Mio. €	30.6.2013				31.12.2012
	Gesamt	Container	Tanker	Bulker	Gesamt
Default-Volumen	4 570	2 173	1 195	631	4 482
Risikovorsorgebestand	1 323	660	347	162	1 211
GLLP	248	100	92	43	272
Sicherheiten	2 644	1 203	708	396	2 789
Coverage Ratio exkl. GLLP (%)	87	86	88	88	89
Coverage Ratio inkl. GLLP (%)	92	90	96	95	95
NPL-Ratio (%)	26,9	34,5	29,4	19,4	23,7

Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA das Staatsfinanzierungsgeschäft sowie insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehaltene besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen. Das Public-Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die im Wesentlichen in den Tochterunternehmen Hypothekbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK) gehalten werden.

Seit dem dritten Quartal 2012 ist auch das vorher der Portfolio Restructuring Unit zugehörige Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio im Segment NCA angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben in Großbritannien. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (47 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (22 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 93 %) liegt.

Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Der Public-Finance-EaD, der bereits in den Jahren 2010 bis 2012 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um 52 auf 77 Mrd. Euro abgebaut werden konnte, wurde per 30. Juni 2013 weiter auf 71 Mrd. Euro reduziert. Es ist geplant, das Portfolio bis Ende 2016 auf rund 55 Mrd. Euro zu verringern.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Public Finance war sowohl im ersten Halbjahr 2012 als auch 2013 nahezu ausschließlich durch Portfoliorisikovorsorge getrieben. Mit einer Nettoauflösung von 5 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2013 lag die Risikovorsorge um 12 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Details hierzu sind in Note (5) des Zwischenabschlusses zu finden.

Weitere Portfolioanalysen

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen	30.6.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Grundstoffe/Energie/ Metall	24	121	50	25	130	51
Konsum	21	85	40	22	85	39
Transport/Tourismus	11	26	23	11	22	20
Chemie/Verpackung	11	53	48	11	48	43
Dienstleistungen/ Medien	8	27	33	8	29	35
Technologie/Elektronik	8	29	35	9	25	27
Automobil	8	22	27	9	21	23
Maschinen	8	19	24	8	20	26
Bau	4	20	47	4	17	39
Sonstige	15	28	19	15	34	23
Gesamt	119	430	36	122	430	35

31 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

32 Adressenausfallrisiken

46 Marktrisiken

49 Liquiditätsrisiken

51 Operationelle Risiken

52 Sonstige Risiken

Financial-Institutions-Portfolio

Der Fokus der Risikostrategie für das Teilportfolio Financial Institutions (FI) lag im ersten Halbjahr 2013 unverändert auf proaktiver Risikoreduzierung vor allem im Public-Finance-Geschäft sowie auf selektivem Neugeschäft mit Adressen von guter Bonität. Letzteres kam entweder durch Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank oder durch Kapitalmarktaktivitäten aus Corporates & Markets zustande. Hierbei spielte die Berücksichtigung von Länderrisiken eine große Rolle. Klumpenrisiken im Portfolio konnten weiter reduziert werden. Die Risikoentwicklung des Portfolios wird unverändert durch den weiteren Verlauf der Euro- und Staatsschuldenkrise beeinflusst werden.

FI-Portfolio nach Regionen ¹	30.6.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	16	9	6	14	8	6
Westeuropa	28	62	22	28	49	18
Mittel- und Osteuropa	8	25	31	9	22	25
Nordamerika	2	1	4	1	< 1	3
Asien	11	29	25	7	19	27
Sonstige	7	35	49	6	21	35
Gesamt	73	160	22	65	121	19

¹ Ohne Ausnahmeschuldner.

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio stehen sowohl attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität, hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fondsgesellschaften, als auch die weitere Portfoliooptimierung im Fokus.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.6.2013			31.12.2012		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	10	17	18	11	24	22
Westeuropa	16	42	26	18	41	23
Mittel- und Osteuropa	3	6	22	1	4	27
Nordamerika	8	23	28	8	22	29
Sonstige	2	2	11	2	4	23
Gesamt	39	90	23	40	96	24

Originatorenpositionen

Überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements haben Commerzbank und Hypothekbank Frankfurt im Laufe der letzten Jahre Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der Bank mit einem aktuellen Volumen von 7,3 Mrd. Euro vorgenommen. Zum Stichtag 30. Juni 2013 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,1 Mrd. Euro zurückbehalten; der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 4,9 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

		Volumen Commerzbank ¹				
Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Senior	Mezzanine	First Loss Piece	Gesamt- volumen ¹ 30.6.2013	Gesamt- volumen ¹ 31.12.2012
Corporates ²	2020–2036	4,6	0,1	< 0,1	5,1	5,1
RMBS	2048	< 0,1	< 0,1	< 0,1	0,1	0,1
CMBS	2013–2084	0,3	< 0,1	< 0,1	2,1	2,3
Gesamt		4,9	0,1	0,1	7,3	7,5

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

² Inklusive der Transaktion MezzCAP.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“ und arrangiert darüber die Verbriefung von Forderungen von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets, im Wesentlichen Handels- und Leasingforderungen. Die Geschäfte werden entweder durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder – wenn kein ABCP platziert wird – durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert.

Bei den sonstigen Asset-backed Exposures handelt es sich überwiegend um staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Irland).

Conduit und sonstige Asset-backed Exposures Mrd. €	30.6.2013		31.12.2012	
	Nominal- werte	Risiko- werte	Nominal- werte	Risiko- werte
Conduit Exposure	3,5	3,5	3,1	3,1
Sonstige Asset-backed Exposures	5,2	5,1	5,5	5,4
Gesamt	8,7	8,6	8,6	8,5

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Anlagebuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden.

Marktrisiken im Handelsbuch

Zur internen Steuerung des Marktrisikos wird ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell verwendet, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 97,5 % und eine Haltedauer von 1 Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen und ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 10 Tagen unterstellt. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer 1-Tages-Halteperiode berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern im Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 1 Tag.

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 20 Mio. Euro im Vergleich zu 28 Mio. Euro zum Jahresende. Wesentliche Ursache für den Rückgang ist, dass die VaR-Berechnung nicht mehr durch Krisentage des Jahres 2012 beeinflusst wird, da diese nicht mehr in der Modellzeitreihe enthalten sind (älter als 1 Jahr). Weitere Entlastung kommt aus geringeren Risikopositionen in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets sowie Treasury.

VaR der Portfolios im Handelsbuch ¹ Mio. €	H1 2013	2012
Minimum	17	21
Mittelwert	25	39
Maximum	34	70
Halbjahres-/Jahresendziffer	20	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Zinsrisiken beziehungsweise Währungsrisiken. Die Entwicklung des Value-at-Risk im ersten Halbjahr 2013 zeigte einen deutlichen Rückgang der Zinsrisiken und gleichzeitig einen Anstieg der Credit-Spread-Risiken. Ursache für die Verschiebungen innerhalb dieser Risikoarten war vor allem der Wegfall der oben erwähnten Krisenszenarien aus der Modellzeitreihe (älter als 1 Jahr). In der Risikoklasse Zinsen sind auch Basis- und Inflationsrisiken enthalten. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden. Die übrigen Risikoarten waren weitestgehend stabil.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch ¹ Mio. €	30.6.2013	31.12.2012
Credit Spreads	10	7
Zinsen	4	15
Aktien	1	2
FX	4	3
Rohwaren	1	1
Gesamt	20	28

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden im Rahmen der sogenannten Basel-2.5-Berichterstattung weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR, bei der das Risiko aus der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode bewertet wird. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 36 Mio. Euro um 1 Mio. Euro über dem Wert zum Jahresende. Der hierbei angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs-

und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine entsprechende Anpassung erfolgte zuletzt im ersten Halbjahr 2012.

Durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren wird die Verlässlichkeit des internen Modells auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden die sich aufgrund der am Markt tatsächlich eingetretenen Preisänderungen ergebenden Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Dies liefert die Basis zur Bewertung der internen Risikomodelle durch die Aufsichtsbehörden. Man spricht von einem sogenannten negativen Backtest-Ausreißer, wenn der sich tatsächlich ergebende Verlust den auf Basis des Value-at-Risk-Modells prognostizierten Verlustbetrag überschreitet. Im umgekehrten Fall spricht man von einem positiven Backtest-Ausreißer, wenn der sich ergebende Gewinn den prognostizierten Ertrag überschreitet.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert wichtige Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Darüber hinaus werden alle negativen Ausreißer im Rahmen eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert und auf Gruppenebene unter Angabe von Ausmaß und Ursache an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Im ersten Halbjahr 2013 haben wir keine negativen Ausreißer gemessen.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden permanent validiert. Im ersten Halbjahr 2013 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

Marktrisiken im Anlagebuch

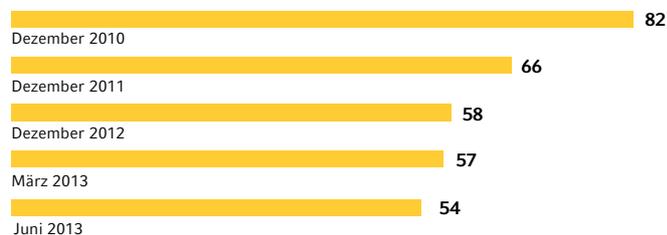
Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypothekbank Frankfurt und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Dieser Bereich, in dem wir seit Jahren eine strikte Abbaustrategie verfolgen, wurde im Jahr 2012 dem Segment Non-Core Assets zugeordnet und wird systematisch weiter abgebaut. Darüber hinaus beeinflussen insbesondere die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten entwickelten sich im ersten Halbjahr 2013 weiter rückläufig und lagen bei 54 Mio. Euro. Knapp 75 % der Credit-Spread-Sensitivitäten entfielen auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Das Marktliquiditätsrisiko wird gemessen, indem für jedes Portfolio ein Abbauprofil erstellt wird, sodass eine Klassifikation der Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen Marktliquiditätsfaktor vorgenommen werden kann. Zur Berechnung des Marktliquiditätsrisikos wird das Marktrisiko auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2013 setzte die Commerzbank 0,2 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Bei Wertpapieren, die in höherem Maße dem Marktliquiditätsrisiko unterliegen, handelt es sich insbesondere um Asset-backed Securities und Restrukturierungsportfolios.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Steuerung und Überwachung

Zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken nutzt die Commerzbank ein vielfältiges quantitatives und qualitatives Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees, die Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen zur Quantifizierung und Limitierung von Liquiditätsrisiken mit geringerer Bedeutung für den Konzern behandeln.

Quantifizierung und Stresstesting

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das bankinterne Liquiditätsrisikomodell. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank wird für verschiedene Stressszenarien aus folgenden drei Bestandteilen ermittelt: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral im Rahmen der bestehenden Liquiditätsrisikolimitstruktur und unter Berücksichtigung der Liquiditätsrisikotoleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Die Parametrisierung des Stressszenarios leitet sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostategie festgelegt wurde. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht von der Risikotoleranz abgedeckt sind.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Risikokonzentrationen können im Umfeld der Liquiditätsrisikosteuerung in vielfältiger Form auftreten, zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen. Unterstützt durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung können hierdurch Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt werden.

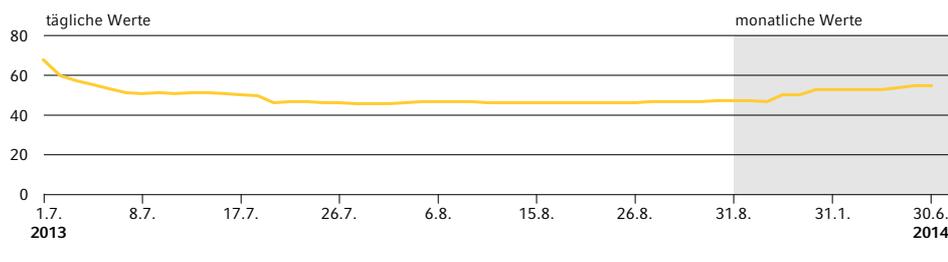
Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und die gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für die oben dargestellte Notfallplanung, im Rahmen derer das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann.

Die nachfolgende Darstellung der ANL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per Ende Juni 2013 über den gesamten Betrachtungszeitraum komfortable Liquiditätsüberhänge bestanden.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd. €



31	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
32	Adressenausfallrisiken
46	Marktrisiken
49	Liquiditätsrisiken
51	Operationelle Risiken
52	Sonstige Risiken

Auch im ersten Halbjahr 2013 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

In der Liquiditätssteuerung profitiert die Commerzbank weiterhin von den Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt. Zur Absicherung von kurzfristigen Liquiditätsengpässen verfügt die Bank über eine Liquiditätsreserve in Form von zentralbankfähigen Aktiva und Cash-Reserven, deren Höhe, Zusammensetzung und freie Verfügbarkeit täglich überprüft und berichtet werden. Ende Juni 2013 lag die Liquiditätsreserve nahezu unverändert zum Vorquartal bei 99,3 Mrd. Euro.

Bei den regelmäßigen Analysen liegt besonderes Augenmerk auf der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation.

Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch das Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt.

Operationelle Risiken

Die Commerzbank misst und steuert das operationelle Risiko (OpRisk) aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren und priorisieren. Dabei wird das operationelle Risiko in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein wirksames IKS dazu bei, operationelle Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS risikoorientiert und konsistent zum OpRisk-Management auszurichten.

Die Steuerung und Limitierung der operationellen Risiken unterscheiden sich systematisch von der Begrenzung der Kredit- und Marktrisiken, da weder einzelne Kunden noch Positionen, sondern interne Prozesse die relevanten Steuerungseinheiten bilden. Der Fokus liegt in dieser Risikoart auf einer antizipativen Steuerung durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis einer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken und deren spezifische Ausprägungen.

Die Steuerung der OpRisk-Kennzahlen auf Konzernebene erfolgt über die Kenngrößen ökonomisches und regulatorisches Kapital. Zur OpRisk-Steuerung verwendet die Commerzbank verschiedene Methoden, darunter:

- jährliche Bewertung des IKS der Bank und Durchführung von Risk Scenario Assessments;
- kontinuierliche Analyse der OpRisk-Schadensfälle;
- Durchführung von Lessons-Learned-Aktivitäten bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro;
- systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern.

Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2013 auf Basis des internen AMA-Modells 21,7 Mrd. Euro (31. Dezember 2012: 22,6 Mrd. Euro). Davon entfielen rund 96 % auf die Kernbank. Das integrierte AMA-Modell ermöglicht die Steuerung des ökonomischen und regulatorischen Kapitals für operationelle Risiken aus einem Modellansatz.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Halbjahr 2013 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2012 dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Zwischenabschluss

54	Gesamtergebnisrechnung
54	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
55	Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
58	Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
66	Anhang (ausgewählte Notes)
66	Allgemeine Angaben
73	Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
84	Erläuterungen zur Bilanz
93	Sonstige Erläuterungen
108	Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
109	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
110	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge		7 514	8 658	-13,2
Zinsaufwendungen		4 529	5 180	-12,6
Zinsüberschuss	(1)	2 985	3 478	-14,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-804	-616	30,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 181	2 862	-23,8
Provisionserträge		1 924	1 893	1,6
Provisionsaufwendungen		269	260	3,5
Provisionsüberschuss	(3)	1 655	1 633	1,3
Handelsergebnis	(4)	272	274	-0,7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		36	-26	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		308	248	24,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-126	-199	-36,7
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		19	18	5,6
Sonstiges Ergebnis	(6)	-67	-22	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	3 423	3 522	-2,8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	493	43	.
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen		-	-86	-100,0
Ergebnis vor Steuern		54	889	-93,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	57	211	-73,0
Konzernergebnis		-3	678	.
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		48	53	-9,4
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		-51	625	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Ergebnis je Aktie €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	-0,07	1,01	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleich-

baren Vorjahreszeitraum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	-3	678	.
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	76	-145	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	76	-145	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	44	-14	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	259	388	-33,2
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	95	92	3,3
Erfolgsneutrale Wertänderung	29	-5	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	31	-87,1
Erfolgsneutrale Wertänderung	-222	147	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	1	100,0
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	211	640	-67,0
Sonstiges Periodenergebnis	287	495	-42,0
Gesamtergebnis	284	1 173	-75,8
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	-9	92	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	293	1 081	-72,9

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Die zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung für das zweite Quartal 2013 stellte sich wie folgt dar:

2. Quartal Mio. €	1.4.–30.6.2013	1.4.–30.6.2012 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	66	295	-77,6
Erfolgsneutrale Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-74	8	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-74	8	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	76	-22	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	114	-329	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	48	45	6,7
Erfolgsneutrale Wertänderung	24	-18	.
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	4	9	-55,6
Erfolgsneutrale Wertänderung	-164	80	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	1	0,0
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	103	-234	.
Sonstiges Periodenergebnis	29	-226	.
Gesamtergebnis	95	69	37,7
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	-14	12	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	109	57	91,2

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.–30.6.2013			1.1.–30.6.2012 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	110	-34	76	-196	51	-145
Veränderung der Neubewertungsrücklage	437	-134	303	491	-117	374
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	168	-44	124	128	-41	87
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-218	-	-218	178	-	178
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	-	2	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	499	-212	287	602	-107	495

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Für das zweite Quartal des Geschäftsjahres stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.4.–30.6.2013			1.4.–30.6.2012 ¹		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste	-90	16	-74	15	-7	8
Veränderung der Neubewertungsrücklage	284	-94	190	-495	144	-351
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	95	-23	72	47	-20	27
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-160	-	-160	89	-	89
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	1	-	1
Sonstiges Periodenergebnis	130	-101	29	-343	117	-226

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2013		2012 ¹			
	2. Quartal	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 629	1 356	1 728	1 281	1 784	1 694
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-537	-267	-614	-430	-404	-212
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 092	1 089	1 114	851	1 380	1 482
Provisionsüberschuss	808	847	764	852	769	864
Handelsergebnis	-4	276	-411	218	103	171
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-5	41	28	6	-19	-7
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-9	317	-383	224	84	164
Ergebnis aus Finanzanlagen	-120	-6	250	30	-23	-176
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	11	8	12	16	7	11
Sonstiges Ergebnis	-5	-62	-22	-33	-43	21
Verwaltungsaufwendungen	1 699	1 724	1 775	1 732	1 732	1 790
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	493	-	-	9	34
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-185	3	-86	-
Ergebnis vor Steuern	78	-24	-225	211	347	542
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	45	477	118	52	159
Konzernergebnis	66	-69	-702	93	295	383
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	23	25	24	26	25	28
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	43	-94	-726	67	270	355

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

54 Gesamtergebnisrechnung

59 Bilanz

61 Eigenkapitalveränderungsrechnung

65 Kapitalflussrechnung

66 Anhang (ausgewählte Notes)

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %	1.1.2012 ¹
Barreserve		11 937	15 755	-24,2	6 075
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	113 522	88 028	29,0	87 790
darunter: als Sicherheit übertragen		46	45	2,2	77
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	278 069	278 546	-0,2	296 586
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		105	202	-48,0	147
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 448	6 057	-26,6	5 132
Handelsaktiva	(15)	124 540	144 144	-13,6	155 700
darunter: als Sicherheit übertragen		9 128	12 680	-28,0	16 025
Finanzanlagen	(16)	85 455	89 142	-4,1	94 523
darunter: als Sicherheit übertragen		2 560	2 495	2,6	3 062
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		736	744	-1,1	694
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 081	3 051	1,0	3 038
Sachanlagen	(18)	1 700	1 372	23,9	1 399
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		729	637	14,4	808
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		4 932	757	.	1 759
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		604	790	-23,5	716
Latente Ertragsteueransprüche		3 183	3 216	-1,0	4 229
Sonstige Aktiva	(19)	3 922	3 571	9,8	3 242
Gesamt		636 963	636 012	0,1	661 838

¹ Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 66 ff.).

Passiva Mio. €	Notes	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %	1.1.2012 ¹
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	124 386	110 242	12,8	98 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	290 585	265 842	9,3	255 344
Verbrieftete Verbindlichkeiten	(22)	69 802	79 332	-12,0	105 673
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		825	1 467	-43,8	938
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		9 175	11 739	-21,8	11 427
Handelsspassiva	(23)	91 362	116 111	-21,3	137 847
Rückstellungen	(24)	4 017	4 099	-2,0	4 107
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		318	324	-1,9	680
Latente Ertragsteuerschulden		199	91	.	189
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		23	2	.	592
Sonstige Passiva	(25)	6 542	6 523	0,3	6 568
Nachrangkapital	(26)	11 739	12 316	-4,7	13 285
Hybridkapital	(27)	1 513	1 597	-5,3	2 175
Eigenkapital		26 477	26 327	0,6	24 532
Gezeichnetes Kapital		1 139	5 828	-80,5	5 113
Kapitalrücklage		15 938	8 730	82,6	8 232
Gewinnrücklagen		10 656	10 860	-1,9	11 477
Stille Einlagen		-	2 376	-100,0	2 687
Andere Rücklagen		-2 085	-2 353	-11,4	-3 676
Gesamt vor Minderheitenanteilen		25 648	25 441	0,8	23 833
Minderheitenanteile		829	886	-6,4	699
Gesamt		636 963	636 012	0,1	661 838

¹ Der 1. Januar 2012 entspricht dem 31. Dezember 2011 nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 66 ff.).

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen		-2 926	2 655					-271		-271
Eigenkapital zum 1.1.2012	5 113	8 232	11 477	2 687	-2 511	-810	-355	23 833	699	24 532
Gesamtergebnis	-	-	-422	-	813	194	142	727	206	933
Konzernergebnis			-34					-34	103	69
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			-388					-388	-1	-389
Veränderung der Neubewertungsrücklage					813			813	51	864
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						194		194		194
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							137	137	53	190
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							5	5		5
Ausschüttung Stille Einlagen			-221					-221		-221
Dividendenausschüttung								-	-16	-16
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215	-2	1 213
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-5					-5	-2	-7
Sonstige Veränderungen ¹	-2	-	31		-1		175	203	1	204
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 860	2 376	-1 699	-616	-38	25 441	886	26 327

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungs-umrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2012	5 828	8 730	10 860	2 376	-1 699	-616	-38	25 441	886	26 327
Gesamtergebnis	-	-	25	-	316	124	-176	289	-9	280
Konzernergebnis			-51					-51	48	-3
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			76					76	-	76
Veränderung der Neubewertungsrücklage					317			317	-14	303
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						124		124	-	124
Veränderung der Rücklage aus der Währungs-umrechnung							-179	-179	-43	-222
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen					-1		3	2		2
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen ¹	2	10	-141				4	-125	-5	-130
Eigenkapital zum 30.6.2013	1 139	15 938	10 656	-	-1 383	-492	-210	25 648	829	26 477

¹ Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2012 resultierte zum einen aus der retrospektiven Anwendung des geänderten IAS 19. Zum anderen wurden die Gewinnrücklagen und die Kapitalrücklage durch die geänderte Bilanzierung bestimmter Sachverhalte innerhalb des Eigenkapitals geändert (siehe Seite 66 ff.).

Die am 13. März 2013 angekündigte und am 19. April 2013 von der Hauptversammlung der Commerzbank Aktiengesellschaft genehmigte Sach- und Barkapitalerhöhung wurde wie folgt durchgeführt:

- Am 22. April 2013 wurde die Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1 wirksam und die Aktien werden seit dem 24. April 2013 unter einer neuen Wertpapierkennnummer gehandelt. Nach der Zusammenlegung hat sich die Anzahl der Commerzbank-Aktien auf 582 951 385 Stück und das Gezeichnete Kapital

um 5 247 Mio. Euro auf 583 Mio. Euro reduziert. Die Kapitalrücklage hat sich gleichzeitig um 5 247 Mio. Euro erhöht.

- Im Mai 2013 wurde die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (21 bestehende Aktien berechtigten zum Bezug von 20 neuen Aktien) durchgeführt und 555 555 556 Stückaktien zu einem Kurs von 4,50 Euro ausgegeben. Das Gesamtvolumen betrug 2,5 Mrd. Euro; das Gezeichnete Kapital erhöhte sich um 556 Mio. Euro und die Kapitalrücklage stieg um 1 951 Mio. Euro.
- Der Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat seine Bezugsrechte im Zuge der Kapitalerhöhung voll ausgeübt und entsprechend seiner Beteiligungsquote von 25 % plus 1 Aktie Stille Einlagen in Höhe von 0,6 Mrd. Euro in Commerzbank-Aktien gewandelt und die Stille Einlage entsprechend reduziert. Gleichzeitig wurden

Aktien im Wert von 0,6 Mrd. Euro aus dem bisherigen Bestand des SoFFin zu Beginn der Bezugsperiode von einem Bankenkonsortium bei Dritten platziert.

- Aus dem Emissionserlös der Barkapitalerhöhung wurden die verbleibende Stille Einlage des SoFFin von rund 1 Mrd. Euro und die Stille Einlage der Allianz SE von 0,75 Mrd. Euro vorzeitig und vollständig zurückgezahlt. Hierfür wurden Ausgleichszahlungen von 60,5 Mio. Euro (SoFFin) und 27,9 Mio. Euro (Allianz SE) geleistet, die als Entnahme aus den Gewinnrücklagen ausgewiesen werden. Die Ausgleichszahlungen umfassen die vertragliche Bedienung der Stillen Einlagen bis zum Rückzahlungszeitpunkt.

Die Beteiligungsquote des SoFFin an der Commerzbank Aktiengesellschaft hat sich aufgrund dieser Maßnahmen auf rund 17 % reduziert.

Für die Kapitalerhöhung sind Aufwendungen von 73 Mio. Euro angefallen, die in den Gewinnrücklagen erfasst wurden.

Zum 30. Juni 2013 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 684 104 923 Stück (30. Juni 2012: 542 051 970 Stück¹).

Auf die anderen Rücklagen entfielen zum 30. Juni 2013 keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 ergaben sich keine Veränderungen im Anteilsbesitz, da weder ein Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Gesellschaften noch ein Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften stattgefunden hat.

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen	Minderheitenanteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2011	5 113	11 158	8 822	2 687	-2 511	-810	-355	24 104	699	24 803
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen ¹		-2 926	2 655					-271		-271
Eigenkapital zum 1.1.2012	5 113	8 232	11 477	2 687	-2 511	-810	-355	23 833	699	24 532
Gesamtergebnis	-	-	481	-	361	87	152	1 081	92	1 173
Konzernergebnis			625					625	53	678
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste			-144					-144	-1	-145
Veränderung der Neubewertungsrücklage					361			361	13	374
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						87		87		87
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							151	151	27	178
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							1	1		1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-15	-15
Kapitalerhöhungen	717	498						1 215		1 215
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen				-311				-311		-311
Veränderungen im Anteilsbesitz			-1					-1	1	-
Sonstige Veränderungen ^{1,2}	-2	-	82					80	3	83
Eigenkapital zum 30.6.2012	5 828	8 730	12 039	2 376	-2 150	-723	-203	25 897	780	26 677

¹ Nach Anpassung aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Anpassungen des Eigenkapitalausweises (siehe Seite 66 ff.).

² Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2013	2012 ¹
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	15 755	6 075
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-5 743	-45
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2 666	3 494
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-606	-2 778
Cashflow insgesamt	-3 683	671
Effekte aus Wechselkursänderungen	-87	78
Effekte aus Minderheitenanteilen	-48	-53
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	11 937	6 771

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 30. Juni 2013 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2013 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Anwendung neuer und geänderter Standards sowie Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – bis auf die nachstehend erläuterten Anpassungen – wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2012 Seite 190 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2013 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt.

Die neuen Standards IFRS 10, 11, und 12 sowie die geänderten Standards IAS 27 und 28 wurden im laufenden Geschäftsjahr erstmals freiwillig, der neue Standard IFRS 13 und die geänderten Standards IAS 1 und 19 sowie IFRS 7

verpflichtend angewendet. Sofern eine retrospektive Anwendung aus den neuen beziehungsweise geänderten Standards gefordert ist, haben wir die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr beziehungsweise zum Vergleichszeitraum hergestellt. Daneben haben wir einige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen. Die Vorjahreszahlen wurden, sofern erforderlich, entsprechend angepasst. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr stellen wir im Folgenden dar.

Auswirkungen aus neuen und geänderten Standards

Aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 1 wurde die Gesamtergebnisrechnung um Angaben zur erfolgswirksamen Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung (sogenanntes Recycling) entsprechend erweitert.

Der neue Standard IFRS 10 (Konzernabschlüsse) enthält Vorschriften für die Konsolidierung von Unternehmen und löst den bisherigen Standard IAS 27 und die Interpretation SIC 12 ab. Die wesentlichste Änderung resultiert aus der neuen Definition des Begriffs Beherrschung (Control) im

Rahmen des Mutter-Tochter-Verhältnisses. Nach IFRS 10 liegt Beherrschung vor, wenn das Unternehmen

- die Entscheidungsmacht besitzt, die Aktivitäten des anderen Unternehmens zu steuern,
- ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse hat, und
- die Fähigkeit besitzt, seine Entscheidungsmacht zu nutzen, um die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen.

Dieser Grundsatz ist ebenfalls auf Zweckgesellschaften anzuwenden. Für die aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards resultierenden Erst- und Entkonsolidierungen verweisen wir auf die Angaben zum Konsolidierungskreis (Seite 71 f.).

Der neue Standard IFRS 11 (Bilanzierung von Joint Arrangements) regelt die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftlichen Tätigkeiten, wenn mindestens zwei Unternehmen die gemeinschaftliche Führung ausüben. Der bisherige Standard IAS 31 und die Interpretation SIC 13 werden somit ersetzt. Aufgrund der durch IFRS 11 geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen:

- Gemeinschaftsunternehmen und
- gemeinschaftliche Tätigkeiten.

Die wesentlichste Änderung resultiert aus dem Wegfall der Quotenkonsolidierung. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben nun verpflichtend die At-Equity-Bewertung anzuwenden.

Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, unterliegen Regelungen, die mit den bisher geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind (anteilige Einbeziehung der Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge).

Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergab sich kein Anpassungsbedarf für den Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Der neue Standard IFRS 12 (Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen) umfasst die Offenlegungspflichten für IFRS 10 und IFRS 11, die vollumfänglich erst zum 31. Dezember 2013 anzuwenden sind.

Die Standards IFRS 10, 11 und 12 werden erstmals und prospektiv im aktuellen Geschäftsjahr angewendet. Die Anpassung in den Gewinnrücklagen betrug –69 Mio. Euro und resultierte ausschließlich aus den Konsolidierungskreisänderungen. Die Erst- und Entkonsolidierungen wirkten sich saldiert mit 0,2 Mrd. Euro erhöhend auf die Bilanzsumme aus.

Durch den neuen, prospektiv anzuwendenden Standard IFRS 13 wurden die Regelungen zur Bemessung der beizulegenden Zeitwerte vereinheitlicht, die bislang in verschiedenen Standards zu finden waren. Zudem wurden die entsprechenden Anhangangaben harmonisiert und erweitert (siehe Note 31).

Der beizulegende Zeitwert ist nunmehr definiert als Veräußerungspreis; dabei handelt es sich um den Preis für ein Finanzinstrument, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Geschäftsabwicklung beim Verkauf erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen würden. Für die Bewertung ist wie bisher auch die 3-stufige Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 7 anzuwenden. Für die Bewertung von Schulden sind zudem die Berücksichtigung des Ausfallrisikos sowie die Anwendung eines abgestuften Bewertungsverfahrens verpflichtend vorgeschrieben. Wenn die Bewertung einer Schuld anhand von notierten Marktpreisen nicht möglich ist, kann für die Bewertung stattdessen auf ein identisches Instrument, das von einem Dritten als Vermögenswert gehalten wird, zurückgegriffen werden. Sollte auch dies nicht möglich sein, ist eine geeignete Bewertungsmethode zu verwenden. Daneben wird unter bestimmten Voraussetzungen eine Gruppenbewertung für finanzielle Vermögenswerte und Schulden ermöglicht, die hinsichtlich des Markt- und Kreditrisikos auf Nettobasis gesteuert werden. Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergaben sich im Vergleich zu den bisherigen Regelungen (siehe auch Geschäftsbericht 2012 Seite 274 ff.) keine nennenswerten Effekte auf die Gesamtergebnisrechnung und die Bilanz.

Die Anwendung des geänderten IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) führt insbesondere zur geänderten Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten.

Wie bisher auch sind Pensionsverpflichtungen auf der Basis verschiedener Parameter (unter anderem Pensionierungsalter, Lebenserwartung, Fluktuation) zu bewerten. Der Unterschied aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Die bisher im Commerzbank-Konzern genutzte Option der Korridormethode für die Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste entfällt. Stattdessen sind diese sofort im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen zu erfassen.

Daneben ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Bislang konnte dieser bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Ansprüche linear verteilt werden. Zudem werden Altersteilzeitaufstockungszahlungen linear bis zum Ende der Aktivphase angesammelt statt wie bisher zum Zusagezeitpunkt in voller Höhe erfasst.

Die Saldierung von Pensionsverpflichtungen und Planvermögen führt unter Berücksichtigung der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettopensionsverpflichtung.

Zudem sind nach dem geänderten IAS 19 im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt es sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich beizulegender Zeitwert des Planvermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Im bisherigen Standard wichen die Vorschriften für die Ermittlung des Zinssatzes zur Diskontierung der Verpflichtung und für die Ermittlung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen voneinander ab.

Mit vorstehend beschriebenen Änderungen sind bestimmte Vorgaben für den Ausweis in der Gesamtergebnisrechnung verbunden. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen sind zwingend erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu erfassen. Dagegen ist der Effekt aus der Neubewertung (versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust) zwingend erfolgsneutral im sonstigen Periodenergebnis auszuweisen.

Die retrospektiven Anpassungen aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 betrafen im ersten Halbjahr 2012 die Zinsaufwendungen mit 10 Mio. Euro, die Verwaltungsaufwendungen mit 2 Mio. Euro sowie die Steuern von Einkommen und Ertrag mit 7 Mio. Euro und führten zu einer Reduzierung des Konzernüberschusses zum 30. Juni 2012 von 644 Mio. Euro um –19 Mio. Euro auf 625 Mio. Euro; für die Quartale des Geschäftsjahres 2012 stellte sich die retrospektive Anpassung des den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses wie folgt dar:

Mio. €	Veröffent- lichter Konzern- abschluss	Anpassung	Ange- passter Konzern- abschluss
1.1.–31.3.2012	369	– 14	355
1.4.–30.6.2012	275	– 5	270
1.7.–30.9.2012	78	– 11	67
1.10.–31.12.2012	– 716	– 10	– 726

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein Gewinn je Aktie von –0,45 Euro¹ gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von –0,38 Euro¹; für das erste Halbjahr 2012 belief sich das Ergebnis je Aktie unverändert auf 1,01 Euro¹. Die Gewinnrücklagen verminderten sich um 271 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 und um 705 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich saldiert um 346 Mio. Euro zum 1. Januar 2012 (davon –7 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen) und um 840 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 (davon –2 Mio. Euro für Altersteilzeitrückstellungen). Daneben haben sich zum 31. Dezember 2012 die Sonstige Aktiva um 67 Mio. Euro und die Minderheitenanteile um 2 Mio. Euro vermindert. Die Latenten Ertragsteueransprüche haben sich um 201 Mio. Euro (75 Mio. Euro zum 1. Januar 2012) und die Latenten Ertragsteuerschulden um 1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 erhöht.

Die Anpassungen betrafen die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Segmentberichterstattung und weitere Notes.

Aus den Ergänzungen des Standard IFRS 7 ergeben sich zusätzliche Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2013 und für das Vorjahr. Anzugeben sind Brutto- und Nettobeträge für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus der Verrechnung sowie Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen (siehe Note 34). Hierdurch wird eine erhöhte Vergleichbarkeit bei der Saldierung von Finanzinstrumenten gegenüber US-GAAP-Anwendern hergestellt.

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In den IFRS gibt es weder spezielle Vorschriften für die Gliederung des Eigenkapitals noch eine eindeutige Bestimmung für die Zuordnung bestimmter Sachverhalte. Zu diesen Sachverhalten zählen die Berücksichtigung von Transaktionskosten im Rahmen von Kapitalmaßnahmen, die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sowie Entnahmen aus den Kapitalrücklagen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags im Einzelabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften.

Für die Gliederung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern haben wir eine in unserem Rechtskreis übliche Gliederung gewählt. Für die Kapitalbestandteile mit gesellschaftsrechtlicher Haftungsfunktion (Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage) verwenden wir im Konzern nun analog zum Einzelabschluss nach HGB die Definition gemäß § 272 Abs. 1 und 2 HGB. Die Transaktionskosten im Zusammenhang mit Kapitalmaßnahmen, die gemäß IAS 32.35 als Abzug vom Eigenkapital zu bilanzieren sind, kürzen wir daher seit dem 1. Januar 2013 von den Gewinnrücklagen statt wie bisher von der Kapitalrücklage.

Gemäß IFRS 2.10 sind die beizulegenden Zeitwerte von aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten ab dem Zusagezeitpunkt im Eigenkapital zu berücksichtigen. Auch diese Instrumente bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 in den Gewinnrücklagen statt wie bisher in der Kapitalrücklage. Die Berücksichtigung im Gezeichneten Kapital und in der Kapitalrücklage erfolgt erst, wie auch nach HGB, mit der endgültigen Inanspruchnahme durch die Berechtigten.

Sofern nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften ein Jahresfehlbetrag entstanden ist und dieser teilweise oder in voller Höhe aus der Kapitalrücklage entnommen wird, erfolgt eine Entnahme des entsprechenden Betrags auch aus der Kapitalrücklage im Konzernabschluss (IFRS) und eine spiegelbildliche Zuführung in die Gewinnrücklagen des Konzerns.

Damit stehen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage im Einklang mit der Definition des deutschen Aktien- und Handelsgesetzes und erhöhen die Transparenz.

Die Vorjahreswerte haben wir in der Bilanz und der Eigenkapitalveränderungsrechnung entsprechend angepasst. Die Umgliederung von der Kapitalrücklage in die Gewinnrücklagen belief sich zum 1. Januar 2012 auf 2 926 Mio. Euro und zum 1. Januar 2013 auf 2 951 Mio. Euro. Durch die Anpassungen ergaben sich für die Geschäftsjahre 2011 und

2012 jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und auf das Ergebnis je Aktie.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir die Bildung von Counterparty Default Adjustments (CDA), die den erwarteten Verlust aus einem möglichen Ausfall des Kontrahenten insbesondere bei OTC-Derivaten berücksichtigen, verfeinert. Seit dem 1. Januar 2013 wird das Ausfallrisiko der Kontrahenten durch Bildung von Credit Valuation Adjustments (CVA) für positive Derivatepositionen beziehungsweise Debit Valuation Adjustments (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt. Aus dieser Umstellung resultierte im laufenden Geschäftsjahr ein Ertrag von 41 Mio. Euro im Handelsergebnis.

Durch eine Verfeinerung der Methodik in den Bid-Offers Adjustments im zweiten Quartal 2013 wurde das Handelsergebnis zudem mit 39 Mio. Euro positiv beeinflusst.

IAS 1.82 fordert den gesonderten Ausweis von Finanzierungsaufwendungen. Bis zum 31. Dezember 2012 haben wir diese Aufwendungen im Zinsüberschuss beziehungsweise im Handelsergebnis als Zinsaufwendungen erfasst. Mittlerweile werden Zinsen aus Handelsaktivitäten aber marktüblich als Bestandteil des Zinsüberschusses gezeigt. Um Zinseffekte im Commerzbank-Konzern einheitlich darzustellen, haben wir uns daher entschieden, sowohl Zinsen des Bankbuchs als auch des Handelsbuchs ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss auszuweisen.

Dabei werden nur solche laufenden Erträge und Aufwendungen aus Handelsgeschäften den Zinserträgen und -aufwendungen zugeordnet, die zweifelsfrei Zinscharakter haben und nicht in das Bewertungsergebnis des Instrumentes eingehen. Dies betrifft auch Zinseffekte aus dem Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten der Handelsgeschäfte, die im weiteren Sinne in Zusammenhang mit der Kapitalüberlassung stehen.

Um im Handelsergebnis nur noch Bewertungs- und Realisierungsergebnisse aus Handelsgeschäften auszuweisen, haben wir ebenfalls beschlossen, auch im Handelsergebnis erfasste Provisionserträge aus dem Syndizierungsgeschäft in den Provisionsüberschuss umzugliedern.

Für das erste Halbjahr 2012 beliefen sich die Umgliederungen von 764 Mio. Euro aus dem Handelsergebnis in den Zinsüberschuss auf 731 Mio. Euro (Saldo aus 1 216 Mio. Euro Zinserträgen und 485 Mio. Euro Zinsaufwendungen) und in den Provisionsüberschuss auf 33 Mio. Euro. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Für die einheitliche Darstellung von Zinserträgen und -aufwendungen haben wir daneben entschieden, auch die Zinskomponenten des IAS 19 (Nettozins) ab dem 1. Januar 2013 im Zinsüberschuss statt wie bisher in den Verwaltungsaufwendungen auszuweisen. Die Umgliederung für das erste Halbjahr 2012 betrug 5 Mio. Euro und erhöhte die Zinsaufwendungen. Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich entsprechend. Durch die Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Darüber hinaus weisen wir seit dem 1. Januar 2013 alle Effekte aus der Dedesignation des Hedge Accountings in den sonstigen Zinsaufwendungen aus. Das betrifft zum einen die Amortisationen der Effekte aus Grundgeschäften und die Auflösung von Sicherungsgeschäften aus beendetem Fair Value Hedge Accounting. Zum anderen werden auch die Rücklage aus Cash Flow Hedges und die zugehörigen Sicherungsinstrumente aus dem im Geschäftsjahr 2009 beendeten Cash Flow Hedge Accounting verrechnet. Die Effekte aus beendetem Hedge Accounting werden je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst. Für das erste Halbjahr 2012 betrug der Saldo in den Sonstigen Zinsaufwendungen insgesamt 18 Mio. Euro. Bislang wurden davon 168 Mio. Euro als

Zinserträge der Kategorie Kredite und Forderungen und 134 Mio. Euro als sonstige Zinsaufwendungen ausgewiesen. Weitere –52 Mio. Euro wurden mit Zinserträgen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten verrechnet. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

Des Weiteren bilanzieren wir seit dem 1. Januar 2013 Provisionserträge aus Electronic Banking in den Provisionen für Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft statt wie bisher in den übrigen Provisionen. Die Umgliederung für das erste Halbjahr 2012 betrug 34 Mio. Euro. Zudem weisen wir Provisionen aus Syndizierungen und ähnlichen Transaktionen seit dem 1. Januar 2013 konzerneinheitlich im Provisionsergebnis aus Syndizierungen aus. Die Umgliederung aus den Vermittlungsprovisionen für das erste Halbjahr 2012 belief sich auf 18 Mio. Euro. Durch diese Anpassungen ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung und das Ergebnis je Aktie.

In nachfolgender Tabelle stellen wir die wesentlichen Anpassungen für das Gesamtjahr 2012 (aufgeteilt auf die Quartale 2012) einschließlich der Effekte aus der Anwendung des geänderten IAS 19 auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dar:

Mio. €	Veröffentlicher Konzernabschluss	Anpassung					Angepasster Konzernabschluss
		1.1.–31.12.2012	1.1.–31.3.2012	1.4.–30.6.2012	1.7.–30.9.2012	1.10.–31.12.2012	
Zinsüberschuss	5 539	265	451	–98	330	948	6 487
Zinserträge	14 559	389	711	174	547	1 821	16 380
Zinsaufwendungen	9 020	124	260	272	217	873	9 893
Provisionsüberschuss ¹	3 191	21	12	12	13	58	3 249
Handelsergebnis	1 113	–293	–471	78	–346	–1 032	81
Verwaltungsaufwendungen	7 025	1	1	–	2	4	7 029
Ergebnis vor Steuern	905	–8	–9	–8	–5	–30	875
Steuern vom Einkommen und Ertrag	796	6	–4	3	5	10	806
Konzernergebnis	109	–14	–5	–11	–10	–40	69
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	6	–14	–5	–11	–10	–40	–34

¹ Betrifft nur Provisionserträge.

Die Vorjahreswerte für die vorstehend genannten Anpassungen im Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und in den Verwaltungsaufwendungen haben wir in

der Gewinn- und Verlust-Rechnung, den betroffenen Notes und der Segmentberichterstattung angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 30. Juni 2013 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Agate Assets S.A. (S014), Luxemburg	0,0	0,0	87,0	87,0
Aspiro S.A., Lodz, Polen	69,7	12,4	37,2	5,0
BRE Centrum Operacji Sp. z o.o., Aleksandrów Łódzki, Polen	69,7	7,5	13,9	3,1
BRE Wealth Management S.A., Warschau, Polen	69,7	2,9	6,8	0,8
ComStage ETF S&P SMIT 40 Index TRN, Luxemburg	77,6	0,0	30,3	30,3
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Alpha Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	218,9	218,9
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Beta Objekt Hauptverwaltung Frankfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	219,0	219,0
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt Neue Mainzer Straße KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	113,9	191,0
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle am Markt KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	7,5	10,9
Dr. Gubelt Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Erfurt KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	20,1	22,8
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsges. mbH & Co. Objekt Schwabing KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	37,3	39,4
Dr. Gubelt Grundstücks-Vermietungsges. mbH & Co. Objekt Essen, Linden KG, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	11,6	17,6
Garbary Sp. z.o.o., Poznan, Polen	69,7	13,6	11,1	2,1
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH, Grünwald ¹	50,0	0,0	0,0	0,0
GRAMOLINDA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Grünwald ^{1,2}	97,0	0,0	80,3	80,4
Green Loan Fund I, Luxemburg	0,0	0,0	87,2	87,0
Gröningen Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	5,4	18,0	12,6
Hanseatic Ship Asset Management GmbH, Hamburg	100,0	1,0	1,0	0,0
MOLARIS Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf ¹	0,0	0,0	12,6	12,4
Netherlands Urban Invest B.V., Amsterdam, Niederlande	100,0	8,4	14,6	6,1
Number X Bologna S.r.l., Mailand, Italien	100,0	7,5	11,3	4,3
SME Commerz SCB GmbH, Frankfurt am Main	100,0	0,0	605,4	605,2
Urban Invest Holding GmbH, Eschborn	100,0	8,4	8,4	0,0

¹ Aus der Erstanwendung IFRS 10.

² Abweichende Stimmrechte 70,0 %.

Bei den in der Übersicht aufgeführten erstkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich, neben der Konsolidierung aufgrund der Erstanwendung des IFRS 10, um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen strukturierter Finanzierungen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden liquidiert, haben unsere Wesentlichkeitsgrenze für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten oder werden aufgrund der Erstanwendung des IFRS 10 nicht mehr konsolidiert:

- Asset Securitisation Programme for Insured Receivables Ltd. (ASPIRE), Dublin, Irland¹
- Classic I (Netherlands) BV 2008– 1, Amsterdam, Niederlande
- CSA COMMERZ SOUTH AFRICA (PROPRIETARY) LIMITED, Johannesburg, Südafrika²
- EH MoLu IV, LLC, Dover, Delaware, USA²
- FAF Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Idilias SPC Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Loxodrome Inc., George Town, Grand Cayman¹
- MLV 35 Sp. z o.o. SKA, Warschau, Polen
- MORE Global Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Real Estate Holdings Limited, Hamilton, Bermuda
- Semper Finance 2006–1 Ltd., St. Helier, Jersey¹
- Semper Finance 2007–1 GmbH, Frankfurt am Main¹
- Steel Finance Inc., George Town, Grand Cayman¹
- Truckman Inc, George Town, Grand Cayman¹

Aus dem Kreis der at-Equity-bewerteten Unternehmen sind die Gesellschaften

- Captain Holdings S.à.r.l., Luxemburg,
- GIE Northbail, Puteaux, Frankreich und
- Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG, Hamburg

ausgeschieden. Darüber hinaus gab es keine Veränderungen.

Die Gesellschaften

- Real Estate TOP TEGEL Drei GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Eins GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Sechs GmbH, Eschborn,
- Real Estate TOP TEGEL Vier GmbH, Eschborn, und
- Real Estate TOP TEGEL Zwei GmbH, Eschborn,

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden.

In den Segmenten Non-Core Assets (NCA) und Privatkunden werden zudem Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Die Forderungen im Segment NCA betreffen überwiegend die gewerblichen Immobilienfinanzierungsportfolios (Commercial Real Estate, CRE) in Großbritannien. Im Zusammenhang mit dem Abbau dieses Segments haben wir im Juli 2013 eine Vereinbarung über den Verkauf der Portfolios in Höhe von brutto 5,0 Mrd. Euro unterzeichnet. Die Vereinbarung umfasst auch die dazugehörigen Zins- und Währungsabsicherungsderivate sowie das gesamte operative Geschäft der Hypothekenbank Frankfurt in Großbritannien.

Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

Für die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden³, wurden die Verkaufsverhandlungen eingestellt. Daher werden die Vermögenswerte seit Juni 2013 im Wesentlichen als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

¹ Entkonsolidierung aufgrund der Erstanwendung IFRS 10.

² Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.

³ Die Gesellschaften CG New Venture 2 Verwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden, und CG New Venture 4 GmbH & Co. KG, Wiesbaden, wurden auf die Gesellschaft GO German Office GmbH, Wiesbaden, verschmolzen.

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012 ¹	Veränd. in %
Zinserträge	7 514	8 658	-13,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	530	476	11,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	5 365	6 646	-19,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	314	377	-16,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	1 064	572	86,0
Vorfälligkeitsentschädigungen	68	55	23,6
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	101	121	-16,5
Dividenden aus Wertpapieren	25	42	-40,5
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	12	11	9,1
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	35	35	0,0
Sonstige Zinserträge	-	323	-100,0
Zinsaufwendungen	4 529	5 180	-12,6
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	3 557	4 552	-21,9
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	446	437	2,1
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	56	60	-6,7
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	37	72	-48,6
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	31	22	40,9
Sonstige Zinsaufwendungen	402	37	.
Gesamt	2 985	3 478	-14,2

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66 ff.). Vor Anpassung betragen die Zinserträge 7 558 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 4 796 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 2 762 Mio. Euro.

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 30. Juni 2013 auf 72 Mio. Euro (Vorjahr: 86 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldierten

Zinsen aus Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	- 1 596	- 1 560	2,3
Auflösung von Risikovorsorge ¹	861	992	- 13,2
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 69	- 48	43,8
Gesamt	- 804	- 616	30,5

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	489	425	15,1
Vermögensverwaltung	73	70	4,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ¹	629	651	- 3,4
Immobilienkreditgeschäft	40	59	- 32,2
Bürgschaften	90	85	5,9
Ergebnis aus Syndizierungen ¹	140	128	9,4
Vermittlungsgeschäft ¹	84	107	- 21,5
Treuhandgeschäfte	3	2	50,0
Übrige ¹	107	106	0,9
Gesamt²	1 655	1 633	1,3

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66 ff.). Vor Anpassung betragen die Provisionserträge 1 860 Mio. Euro und der Provisionsüberschuss 1 600 Mio. Euro.

² Davon Provisionsaufwendungen: 269 Mio. Euro (Vorjahr: 260 Mio. Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel ^{1,2}	161	350	-54,0
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	111	-76	.
Gesamt	272	274	-0,7

¹ Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

² Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66 ff.). Vor Anpassung betrug das Ergebnis aus dem Handel 1 114 Mio. Euro und das gesamte Handelsergebnis 1 038 Mio. Euro.

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung

verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-150	-144	4,2
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	19	32	-40,6
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	101	203	-50,2
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-74	-168	-56,0
Bewertungsergebnis ¹	-8	-3	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-169	-176	-4,0
Veräußerungsgewinne	1	18	-94,4
Veräußerungsverluste	-7	-203	-96,6
Bewertungsergebnis ²	-163	9	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	24	-55	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	11	7	57,1
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	11	7	57,1
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹	-	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	40	1	.
Bewertungsergebnis ¹	-13	-8	62,5
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-14	-55	-74,5
Gesamt	-126	-199	-36,7

¹ Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2013 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von -7 Mio. Euro (Vorjahr: 75 Mio. Euro) enthalten.

² Hierin sind Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen von 44 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung 6 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Wesentliche sonstige Aufwendungen	291	268	8,6
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	67	82	-18,3
Zuführungen zu Rückstellungen	224	186	20,4
Wesentliche sonstige Erträge	221	229	-3,5
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	82	116	-29,3
Auflösungen von Rückstellungen	139	113	23,0
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	3	17	-82,4
Gesamt	-67	-22	.

Der Anstieg der Zuführungen zu Rückstellungen im ersten Halbjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war auf Änderungen unserer Verlusteinschätzung im Zusammenhang mit Prozessrisiken zurückzuführen.

(7) Verwaltungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Personalaufwendungen ¹	1 991	2 023	-1,6
Sachaufwendungen	1 238	1 304	-5,1
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	194	195	-0,5
Gesamt	3 423	3 522	-2,8

¹ Anpassung Vorjahr (siehe Seite 66 ff.). Vor Anpassung betragen die Personalaufwendungen 2 021 Mio. Euro und die gesamten Verwaltungsaufwendungen 3 520 Mio. Euro.

(8) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	493	43	.
Gesamt	493	43	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen geplanten Anpassung der Personalkapazitäten. Die

Aufwendungen im Vorjahr resultierten im Wesentlichen aus der Neuausrichtung des Konzerns im Zusammenhang mit der Abwicklungsaufgabe der Europäischen Kommission für die Hypothekenbank Frankfurt (vormals Eurohypo).

(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 30. Juni 2013 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 57 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 54 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 105,5 % (Konzernertragsteuersatz: 31,23 %). Die Steuer-

aufwendungen des ersten Halbjahres 2013 resultierten im Wesentlichen aus laufenden Steueraufwendungen des BRE-Bank-Teil Konzerns, der comdirect sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in Luxemburg und New York.

(10) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Geschäftssegmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Die per 1. Juli 2012 eingestellte Portfolio Restructuring Unit (PRU) wird mit ihrem Vorjahresergebnis separat ausgewiesen. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. In 2013 wurde die Segmentierung der Aktiva weiter verfeinert. Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst. In 2013 wurden im Commerzbank-Konzern verschiedene neue IFRS-Anforderungen umgesetzt (siehe Seite 66 ff.), deren Wirkungen sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegeln.

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz

Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausinvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungs-lösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenkonzernen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporates im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität sowie solche mit wesentlichen ausländischen Aktivitäten werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Des Weiteren ist das Kompe-

tenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.

- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter BRE Bank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei an. Zum Segment CEE gehört zudem noch eine Beteiligung an einer Mikrofinanzbank, deren Veräußerung noch nicht erfolgt ist.
- Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
- Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Inland, Commercial Real Estate (CRE) Ausland, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen CRE Inland, CRE Ausland

sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe; darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.

- Das Segment Portfolio Restructuring Unit wurde zum 1. Juli 2012 aufgelöst. Die verbleibenden Bestände wurden in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das Segment Portfolio Restructuring Unit war verantwortlich für die Rückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den im Jahr 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten standen und nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank passten. Die Zielsetzung des Segments bestand in der kapitaloptimierenden Rückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet wurden, beinhalteten zu Beginn nicht staatlich gesicherte Asset-backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Die Restrukturierungsaufwendungen für die Umsetzung der strategischen Agenda bis 2016 werden unter Sonstige berichtet. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten, die unter Sonstige gezeigt werden – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Die durch die EBA geforderte Kapitalunterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern wird im Segment NCA abgebildet.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 736 Mio. Euro (Vorjahr: 663 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 369 Mio. Euro (Vorjahr: 288 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 94 Mio. Euro (Vorjahr: 93 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 88 Mio. Euro (Vorjahr: 90 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 106 Mio. Euro (Vorjahr: 114 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 79 Mio. Euro (Vorjahr: 78 Mio. Euro).

Für das aufgelöste Segment Portfolio Restructuring Unit entfielen per Stichtag 30. Juni 2013 Bilanzwerte in Höhe von 6,7 Mrd. Euro auf Corporates & Markets sowie 859 Mio. Euro auf Non-Core Assets. Die wesentlichen Ergebnistreiber gliederten sich dabei wie folgt: Auf das Segment Corporates & Markets entfielen 137 Mio. Euro Handelsergebnis, -30 Mio. Euro Risikovorsorge sowie 132 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern. Auf das Segment NCA entfielen -46 Mio. Euro Handelsergebnis und -49 Mio. Euro Ergebnis vor Steuern.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 30. Juni 2013 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–30.6.2013 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	875	889	202	750	351	-82	2 985
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-62	-225	-42	45	-522	2	-804
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	813	664	160	795	-171	-80	2 181
Provisionsüberschuss	817	552	100	175	38	-27	1 655
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-26	51	168	-20	134	308
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	-21	9	12	-149	15	-126
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	15	1	-	8	-2	-3	19
Sonstiges Ergebnis	-19	28	17	39	9	-141	-67
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 697</i>	<i>1 423</i>	<i>379</i>	<i>1 152</i>	<i>227</i>	<i>-104</i>	<i>4 774</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 635</i>	<i>1 198</i>	<i>337</i>	<i>1 197</i>	<i>-295</i>	<i>-102</i>	<i>3 970</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 512	656	210	673	178	194	3 423
Operatives Ergebnis	123	542	127	524	-473	-296	547
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	123	542	127	524	-473	-789	54
Aktiva	68 511	78 447	24 748	234 374	148 966	81 917	636 963
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 961	5 839	1 688	3 297	9 854	3 921	28 560
Operative Eigenkapitalrendite¹ (%)	6,2	18,6	15,0	31,8	-9,6		3,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,1	46,1	55,4	58,4	78,4		71,7
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹ (%)	6,2	18,6	15,0	31,8	-9,6		0,4
Mitarbeiterdurchschnitt	16 798	5 425	7 706	1 870	657	17 956	50 412

¹ Auf das Jahr hochgerechnet.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

1.1.–30.6.2012 ¹ Mio. €	Privat- kunden	Mittel- stands- bank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Portfolio Restruc- turing Unit ²	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	920	1 029	250	831	340	66	42	3 478
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-34	3	-53	-50	-479	-3	-	-616
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	886	1 032	197	781	-139	63	42	2 862
Provisionsüberschuss	784	543	97	177	46	-	-14	1 633
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-11	57	-228	-91	122	398	248
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-7	6	4	-257	28	25	-199
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	10	-	-	9	-	-	-1	18
Sonstiges Ergebnis	-11	-16	20	-5	19	-	-29	-22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 706</i>	<i>1 538</i>	<i>430</i>	<i>788</i>	<i>57</i>	<i>216</i>	<i>421</i>	<i>5 156</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 672</i>	<i>1 541</i>	<i>377</i>	<i>738</i>	<i>-422</i>	<i>213</i>	<i>421</i>	<i>4 540</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 505	667	231	661	186	29	243	3 522
Operatives Ergebnis	167	874	146	77	-608	184	178	1 018
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	43	-	-	43
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-86	-	-	-	-	-86
Ergebnis vor Steuern	167	874	60	77	-651	184	178	889
Aktiva	67 621	85 023	23 252	210 669	179 895	12 091	94 162	672 713
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 928	5 841	1 889	3 238	10 172	1 378	2 263	28 709
Operative Eigenkapitalrendite³ (%)	8,5	29,9	15,5	4,8	-12,0			7,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	88,2	43,4	53,7	83,9	326,3			68,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern³ (%)	8,5	29,9	6,4	4,8	-12,8			6,2
Mitarbeiterdurchschnitt	17 261	5 542	8 959	1 864	766	25	18 959	53 376

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

² Die Bestände des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) wurden zum 1. Juli 2012 in das Segment Corporates & Markets beziehungsweise in das Segment Non-Core Assets (NCA) übertragen. Das bis dahin erzielte Ergebnis wird weiterhin berichtet.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–30.6.2013			1.1.–30.6.2012 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-61	-21	-82	72	-30	42
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	-	2	-	-	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-59	-21	-80	72	-30	42
Provisionsüberschuss	-27	-	-27	-11	-3	-14
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	120	14	134	375	23	398
Ergebnis aus Finanzanlagen	22	-7	15	27	-2	25
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-3	-	-3	-1	-	-1
Sonstiges Ergebnis	-134	-7	-141	-31	2	-29
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	-83	-21	-104	431	-10	421
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	-81	-21	-102	431	-10	421
Verwaltungsaufwendungen	208	-14	194	246	-3	243
Operatives Ergebnis	-289	-7	-296	185	-7	178
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	493	-	493	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-782	-7	-789	185	-7	178
Aktiva	81 917	-	81 917	94 162	-	94 162

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete

Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.

- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens (geografische Märkte) ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–30.6.2013 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 200	716	39	30	–	2 985
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–458	–380	28	6	–	–804
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 742	336	67	36	–	2 181
Provisionsüberschuss	1 358	237	22	38	–	1 655
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–266	460	39	75	–	308
Ergebnis aus Finanzanlagen	–37	–88	–	–1	–	–126
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	15	–	2	2	–	19
Sonstiges Ergebnis	–127	63	–1	–2	–	–67
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 143</i>	<i>1 388</i>	<i>101</i>	<i>142</i>	<i>–</i>	<i>4 774</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 685</i>	<i>1 008</i>	<i>129</i>	<i>148</i>	<i>–</i>	<i>3 970</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 689	622	61	51	–	3 423
Operatives Ergebnis	–4	386	68	97	–	547
Risikoaktiva für Kreditrisiken	113 034	52 515	3 762	3 477	–	172 788

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–30.6.2012 ¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	2 450	928	53	47	–	3 478
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–305	–286	7	–32	–	–616
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 145	642	60	15	–	2 862
Provisionsüberschuss	1 391	205	20	17	–	1 633
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2	221	20	5	–	248
Ergebnis aus Finanzanlagen	–199	2	1	–3	–	–199
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	8	7	3	–	–	18
Sonstiges Ergebnis	–125	79	–4	28	–	–22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>3 527</i>	<i>1 442</i>	<i>93</i>	<i>94</i>	<i>–</i>	<i>5 156</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>3 222</i>	<i>1 156</i>	<i>100</i>	<i>62</i>	<i>–</i>	<i>4 540</i>
Verwaltungsaufwendungen	2 736	663	69	54	–	3 522
Operatives Ergebnis	486	493	31	8	–	1 018
Risikoaktiva für Kreditrisiken	110 563	55 780	5 285	3 434	–	175 062

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 sowie weiterer Ausweisänderungen (siehe Seite 66 ff.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerz-

bank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

Erläuterungen zur Bilanz

(11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	42 484	34 492	23,2
Mit einer Restlaufzeit	71 131	53 642	32,6
bis drei Monate	50 485	34 180	47,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 320	10 597	16,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7 945	8 125	-2,2
mehr als fünf Jahre	381	740	-48,5
Gesamt	113 615	88 134	28,9
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	78 929	55 861	41,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	51 585	53 453	-3,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	62 030	34 681	78,9

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 113 522 Mio. Euro (Vorjahr: 88 028 Mio. Euro).

(12) Forderungen an Kunden

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	39 416	29 308	34,5
Mit einer Restlaufzeit	245 791	256 892	-4,3
bis drei Monate	41 673	45 564	-8,5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	41 958	37 340	12,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	77 231	84 913	-9,0
mehr als fünf Jahre	84 929	89 075	-4,7
Gesamt	285 207	286 200	-0,3
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	50 026	33 924	47,5
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	237 542	255 157	-6,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	47 665	31 043	53,5

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 278 069 Mio. Euro (Vorjahr: 278 546 Mio. Euro).

(13) Kreditvolumen

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	22 372	21 041	6,3
Kredite an Kunden	235 184	251 807	-6,6
Gesamt	257 556	272 848	-5,6

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden.

Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt

gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2013	2012	Veränd. in %
Stand am 1.1.	8 092	8 663	-6,6
Zuführungen	1 596	1 560	2,3
Abgänge	1 582	1 707	-7,3
Inanspruchnahmen	721	715	0,8
Auflösungen	861	992	-13,2
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-544	-418	30,1
Stand am 30.6.	7 562	8 098	-6,6

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forde-

rungen zu Risikovorsorgeaufwendungen von 804 Mio. Euro (30. Juni 2012: 616 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	6 498	6 993	-7,1
Portfoliowertberichtigungen	733	767	-4,4
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	7 231	7 760	-6,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	211	212	-0,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	120	120	0,0
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	331	332	-0,3
Gesamt	7 562	8 092	-6,5

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 93 Mio. Euro (Vorjahr: 106 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 7 138 Mio. Euro (Vorjahr: 7 654 Mio. Euro).

(15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	19 528	18 381	6,2
Schuldscheindarlehen	1 373	1 366	0,5
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	23 384	17 759	31,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	80 042	106 400	-24,8
Währungsbezogene derivative Geschäfte	11 578	12 939	-10,5
Zinsbezogene derivative Geschäfte	62 845	89 139	-29,5
Übrige derivative Geschäfte	5 619	4 322	30,0
Sonstige Handelsaktiva	213	238	-10,5
Gesamt	124 540	144 144	-13,6

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 2 833 Mio. Euro (Vorjahr: 1 917 Mio. Euro) Aktienderivaten

und 2 223 Mio. Euro (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren

sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹	84 024	87 548	- 4,0
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 159	1 299	- 10,8
Beteiligungen	134	138	- 2,9
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	138	157	- 12,1
Gesamt	85 455	89 142	- 4,1
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹	48 351	52 427	- 7,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34 621	34 268	1,0
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	211	423	- 50,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 483	2 447	1,5

¹ Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 105 Mio. Euro (Vorjahr: 149 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 30. Juni 2013 auf -0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,7 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 30. Juni 2013 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -3,4 Mrd. Euro (Vorjahr: -4,2 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 46,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 50,0 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 41,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 45,0 Mrd. Euro).

(17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 001	971	3,1
Kundenbeziehungen	416	438	-5,0
Markennamen	-	-	.
Selbst erstellte Software	369	349	5,7
Übrige	216	184	17,4
Gesamt	3 081	3 051	1,0

(18) Sachanlagen

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude	1 219	851	43,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	481	521	-7,7
Gesamt	1 700	1 372	23,9

(19) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Einzugspapiere	11	311	-96,5
Edelmetalle	541	666	-18,8
Leasinggegenstände	833	851	-2,1
Rechnungsabgrenzungsposten	397	256	55,1
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	241	296	-18,6
Übrige Aktiva ¹	1 899	1 191	59,4
Gesamt	3 922	3 571	9,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 66 ff.).

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	56 541	43 089	31,2
Mit einer Restlaufzeit	67 845	67 153	1,0
bis drei Monate	38 210	21 670	76,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	5 793	5 382	7,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12 814	27 396	-53,2
mehr als fünf Jahre	11 028	12 705	-13,2
Gesamt	124 386	110 242	12,8
darunter: Repos und Cash Collaterals	51 139	23 850	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	74 478	90 206	-17,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	49 908	20 036	.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Spareinlagen	5 825	12 960	-55,1
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	5 722	10 807	-47,1
mehr als drei Monaten	103	2 153	-95,2
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	284 760	252 882	12,6
Täglich fällig	162 078	142 377	13,8
Mit einer Restlaufzeit	122 682	110 505	11,0
bis drei Monate	62 018	50 556	22,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	19 061	14 610	30,5
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15 330	16 049	-4,5
mehr als fünf Jahre	26 273	29 290	-10,3
Gesamt	290 585	265 842	9,3
darunter: Repos und Cash Collaterals	58 351	31 997	82,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	224 468	228 643	-1,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	66 117	37 199	77,7

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentlicher Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certifi-

cates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	67 908	78 855	- 13,9
darunter: Hypothekendarlehen	19 614	21 530	- 8,9
Öffentliche Pfandbriefe	20 879	27 758	- 24,8
Begebene Geldmarktpapiere	1 892	466	.
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	2	11	- 81,8
Gesamt	69 802	79 332	- 12,0
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	66 826	75 903	- 12,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 976	3 429	- 13,2

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Täglich fällig	-	-	.
Mit einer Restlaufzeit	69 802	79 332	- 12,0
bis drei Monate	4 704	8 301	- 43,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	14 308	9 662	48,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	40 406	47 302	- 14,6
mehr als fünf Jahre	10 384	14 067	- 26,2
Gesamt	69 802	79 332	- 12,0

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 6,7 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das

Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 1,4 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 14,1 Mrd. Euro.

(23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausge-

wiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	12 713	13 959	- 8,9
Zinsbezogene derivative Geschäfte	59 176	85 503	- 30,8
Übrige derivative Geschäfte	5 817	5 672	2,6
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 034	5 201	- 3,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	8 622	5 776	49,3
Gesamt	91 362	116 111	- 21,3

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 395 Mio. Euro (Vorjahr: 3 220 Mio. Euro) Aktienderivaten und 2 039 Mio. Euro (Vorjahr: 2 183 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

(24) Rückstellungen

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹	831	1 050	- 20,9
Sonstige Rückstellungen	3 186	3 049	4,5
Gesamt	4 017	4 099	- 2,0

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 66 ff.).

Nach Anpassung aufgrund retrospektiver Anwendung des geänderten IAS 19 beliefen sich die Rückstellungen auf 4 107 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise zum 1. Januar 2012.

(25) Sonstige Passiva

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 831	1 915	- 4,4
Fremdkapital aus Minderheiten	2 572	2 441	5,4
Rechnungsabgrenzungsposten	533	439	21,4
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	137	162	- 15,4
Übrige Passiva	1 469	1 566	- 6,2
Gesamt	6 542	6 523	0,3

(26) Nachrangkapital

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	10 673	11 186	-4,6
Genussrechtskapital	893	865	3,2
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-194	-161	20,5
Bewertungseffekte	367	426	-13,8
Gesamt	11 739	12 316	-4,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	11 729	12 308	-4,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	10	8	25,0

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 waren Nachrangige Verbindlichkeiten von 0,3 Mrd. Euro fällig. Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

(27) Hybridkapital

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Hybridkapital	2 054	2 057	-0,1
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-909	-969	-6,2
Bewertungseffekte	368	509	-27,7
Gesamt	1 513	1 597	-5,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	1 513	1 597	-5,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	-	-	.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2013 waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

Sonstige Erläuterungen

(28) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 871	24 986	-0,5
Hybrides Kapital	1 088	2 259	-51,8
Gesamtsumme Kernkapital (Tier I)	25 959	27 245	-4,7
Ergänzungskapital (Tier II)	10 288	9 878	4,2
Gesamtkapital (Total Capital)	36 247	37 123	-2,4

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva ¹		Veränd. in %
	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012	
Kreditrisiko	13 823	13 967	172 788	174 584	-1,0
Marktrisiko	946	880	11 825	10 999	7,5
Operationelles Risiko	1 734	1 804	21 675	22 552	-3,9
Eigenmittelanforderung gesamt	16 503	16 651	206 288	208 135	-0,9
Hartes Kernkapital (Core Tier I)	24 871	24 986			
Kernkapital (Tier I)	25 959	27 245			
Gesamtkapital (Total Capital)	36 247	37 123			
Harte Kernkapitalquote (%)	12,1	12,0			
Kernkapitalquote (%)	12,6	13,1			
Gesamtkapitalquote (%)	17,6	17,8			

¹ Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

(29) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 130	35 837	-2,0
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	3	5	-40,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 087	35 783	-1,9
aus sonstigen Verpflichtungen	40	49	-18,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51 238	49 747	3,0

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(30) Derivative Geschäfte

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 30. Juni 2013 betrug insgesamt 115 708 Mio. Euro (Vorjahr: 162 271 Mio. Euro). Auf der Aktiv-

seite entfielen davon auf positive Marktwerte 112 175 Mio. Euro und 3 533 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 115 601 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 107 Mio. Euro.

30.6.2013 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	12	283 931	174 345	179 787	116 861	754 936	12 099	12 817
Zinsabhängige Termingeschäfte	22	519 754	2 525 948	1 902 593	1 641 404	6 589 721	178 918	183 818
Sonstige Termingeschäfte	1 253	55 322	65 857	135 467	17 655	275 554	5 648	5 847
Gesamt	1 287	859 007	2 766 150	2 217 847	1 775 920	7 620 211	196 665	202 482
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	33 059	66 829	25 867	12 125	137 880		
Nettoausweis in der Bilanz							84 490	86 881

31.12.2012 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	6	283 437	159 023	170 519	118 569	731 554	13 592	14 119
Zinsabhängige Termingeschäfte	16	525 624	2 092 073	2 024 487	1 739 143	6 381 343	253 072	259 183
Sonstige Termingeschäfte	1 013	44 994	76 422	129 138	17 155	268 722	4 354	5 704
Gesamt	1 035	854 055	2 327 518	2 324 144	1 874 867	7 381 619	271 018	279 006
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	30 304	112 507	22 591	11 174	176 576		
Nettoausweis in der Bilanz							112 457	116 873

(31) Marktwerte (Fair Value) und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level I). Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level II).

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approachs (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungsmethoden unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level III).

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft (vergleiche auch Bewertung von Finanzinstrumenten):

- Level I: Finanzinstrumente, deren Fair Value anhand von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level II: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird.
- Level III: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.6.2013				31.12.2012			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	62,0	–	62,0	–	34,7	–	34,7
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	47,4	0,3	47,7	–	30,7	0,3	31,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	4,4	–	4,4	–	6,1	–	6,1
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	41,0	81,3	2,2	124,5	34,6	107,3	2,2	144,1
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	79,2	0,8	80,0	–	105,4	1,0	106,4
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,6	0,8	0,1	2,5	2,3	–	0,1	2,4
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	31,9	1,9	0,8	34,6	30,7	3,0	0,6	34,3
Gesamt		74,5	197,8	3,4	275,7	67,6	181,8	3,2	252,6

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.6.2013				31.12.2012			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I	Level II	Level III	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	49,9	–	49,9	–	20,0	–	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	66,1	–	66,1	–	37,2	–	37,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,0	–	–	3,0	3,4	–	–	3,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	9,2	–	9,2	–	11,7	–	11,7
Handelsspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	13,6	77,0	0,8	91,4	10,8	104,5	0,8	116,1
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	77,0	0,7	77,7	–	104,5	0,7	105,2
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamt		16,6	202,2	0,8	219,6	14,2	173,4	0,8	188,4

Im zweiten Quartal 2013 wurden 0,1 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen sowie 0,4 Mrd. Euro zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere von Level I nach Level II umgegliedert, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Zudem wurden je 0,2 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen und zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere von

Level I nach Level III umgegliedert, da weder notierte Marktpreise noch am Markt beobachtbare Parameter verfügbar waren. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 31. März 2013 ermittelt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I, Level II und Level III.

Die dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
Fair Value zum 1.1.2012	192	4 224	2 536	163	827	5 406
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-6	-60	-48	8	-	-58
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-	-
Käufe	-	98	3	-	-	98
Verkäufe	-	-1 232	-760	-18	-164	-1 414
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-61	-1	-96	-8	-165
Umbuchungen	116	-794	-776	-4	-10	-692
Fair Value zum 31.12.2012	302	2 175	954	53	645	3 175
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-22	-77	18	32	-8	-75
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-18	-65	-4	-2	-	-85
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	25	25
Käufe	-	350	2	47	165	562
Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-31	-4	-31	-3	-65
Umbuchung in Level III	-	18	-	-	-	18
Umbuchungen aus Level III	-	-218	-122	-	-33	-251
Fair Value zum 30.6.2013	280	2 217	848	101	791	3 389

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirk-

sam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva		Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten Zu Handelszwecken gehalten	
Fair Value zum 1.1.2012	1 403	1 162	1 403
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–48	–48	–48
Käufe	89	89	89
Verkäufe	2	2	2
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–47	–47	–47
Umbuchungen	–559	–476	–559
Fair Value zum 31.12.2012	840	682	840
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–81	–81	–81
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–4	–4	–4
Käufe	113	12	113
Verkäufe	–	–	–
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–37	–37	–37
Umbuchung in Level III	142	142	142
Umbuchungen aus Level III	–186	–56	–186
Fair Value zum 30.6.2013	791	662	791

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level III), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level III). Dabei liegen diese Parameter an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am

jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level III die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level III erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €	2013		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	69	- 71	
Aktienbezogene Geschäfte	-	-	Cashflow
Kreditderivate	49	- 51	Korrelation, Diskontierungssatz
Zinsbezogene Geschäfte	20	- 20	Mean Reversion, Korrelation
Übrige Geschäfte	-	-	
Wertpapiere	121	- 108	
Zinsbezogene Geschäfte	121	- 108	Credit Spread, Diskontierungssatz
davon: ABS	36	- 24	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	-	-	
Kredite	-	-	

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die

Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-III-Posten aller Kategorien ermittelt.

Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelspassiva	Gesamt
Bestand zum 1.1.2012	-	3	3
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	1	1
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2	2
Bestand zum 31.12.2012	-	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	2	2
Bestand zum 30.6.2013	-	-	-

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite und Einlagen stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Die Ermittlung des Fair Values für diese Instrumente erfolgt unter Anwendung finanzmathematisch anerkannter Bewertungsverfahren mit aktuellen Marktparametern.

Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen.

Bei Verbindlichkeiten wird für die Fair-Value-Ermittlung ebenfalls eine risikolose Zinsstrukturkurve herangezogen, wobei das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) der Commerzbank Aktiengesellschaft sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen gesondert berücksichtigt werden. Daneben werden die marktkonformen Risikoaufschläge für Hypothekendarlehen, für öffentliche Pfandbriefe und für aufgenommene Darlehen herangezogen.

Den Fair Value für verbrieft Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen und das Kreditrating, berücksichtigt. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch finanzmathematische Bewertungsmodelle (Discounted-Cash-Flow-Modell, Optionspreismodelle) ermittelt, die wiederum auf Zinskurven, Volatilitäten, Kreditrating der Commerzbank etc. aufsetzen. Insbesondere in Fällen, bei denen die Bank strukturierte Schuldverschreibungen, die zum Fair Value bewertet werden, emittiert hat, wird im Fair Value das eigene Kreditrisiko berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012	30.6.2013	31.12.2012
Aktiva						
Barreserve	11,9	15,8	11,9	15,8	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	113,6	87,9	113,5	88,0	0,1	–0,1
Forderungen an Kunden	280,3	281,5	278,1	278,5	2,2	3,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,1	0,2	–0,1	–0,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,4	6,1	4,4	6,1	–	–
Handelsaktiva	124,5	144,1	124,5	144,1	–	–
Finanzanlagen	81,4	84,3	85,5	89,1	–4,1	–4,8
Sonstige Aktivposten ²	18,9	14,1	18,9	14,1	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124,5	110,3	124,4	110,2	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	290,6	266,1	290,6	265,8	0,0	0,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	72,2	83,0	69,8	79,3	2,4	3,7
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ¹	0,0	0,0	0,8	1,5	–0,8	–1,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	9,2	11,7	9,2	11,7	–	–
Handelspassiva	91,4	116,1	91,4	116,1	–	–
Nachrang- und Hybridkapital	13,3	13,2	13,3	13,9	0,0	–0,7
Sonstige Passivposten ²	11,1	11,0	11,1	11,0	–	–

¹ Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

² Anpassung Vorjahr aufgrund der Erstanwendung des geänderten IAS 19 (siehe Seite 66 ff.).

(32) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück ¹	Rechnerischer Wert ² in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 30.6.2013	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	536 806	537	0,05
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 30.6.2013	5 103 265	5 103	0,45
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	6 072 771	6 073	
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	6 192 106	6 192	

¹ Nach Berücksichtigung der Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

² Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

54	Gesamtergebnisrechnung
59	Bilanz
61	Eigenkapitalveränderungsrechnung
65	Kapitalflussrechnung
66	Anhang (ausgewählte Notes)

(33) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Durch die im April und Mai 2013 durchgeführten Kapitalmaßnahmen (Aktienzusammenlegung, Kapitalerhöhung und Rückzahlung der Stillen Einlagen) hat sich der Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanz-

marktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, an der Commerzbank Aktiengesellschaft auf rund 17 % reduziert. Neben dem Anteilsbesitz sind aber weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) weiterhin zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	116	172	-32,5
Forderungen an Kunden	1 908	1 569	21,6
Handelsaktiva	34	37	-8,3
Finanzanlagen	12	188	-93,6
Sonstige Aktiva	169	271	-37,7
Gesamt	2 239	2 237	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	-	.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 521	1 145	32,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	668	-	.
Handelsspassiva	1	-	.
Nachrangkapital	634	620	2,3
Sonstige Passiva	27	21	29,0
Gesamt	2 854	1 786	59,8
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	120	109	10,1
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	8	-100,0

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	63	58	8,6
Provisionen	12	9	33,3
Lieferungen und Leistungen	1	1	0,0
Aufwendungen			
Zinsen	24	27	-11,1
Provisionen	3	21	-85,7
Verwaltungsaufwendungen	8	4	.
Lieferungen und Leistungen	29	15	93,3
Abschreibungen/Wertminderungen ¹	14	55	-74,5

¹ Vorjahr angepasst.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und

Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	30.6.2013	31.12.2012	Veränd. in %
Barreserve	3 463	5 637	-38,6
Forderungen an Kreditinstitute	123	129	-4,5
Forderungen an Kunden	2 100	2 114	-0,6
Handelsaktiva	2 474	2 761	-10,4
Finanzanlagen	4 022	4 066	-1,1
Gesamt	12 182	14 707	-17,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 715	14 866	-14,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	319	382	-16,5
Handelspassiva	2 061	1 312	57,1
Stille Einlage	-	1 626	-100,0
Gesamt	15 096	18 186	-17,0
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	253	333	-24,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–30.6.2013	1.1.–30.6.2012	Veränd. in %
Erträge			
Zinsen	121	236	-48,7
Provisionen	3	2	50,0
Lieferungen und Leistungen	-	2	-100,0
Aufwendungen			
Zinsen	33	28	17,9
Provisionen	-	2	-100,0
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	4	-	.

(34) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Deri-

vaten vor. Die bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva Mio. €	30.6.2013		31.12.2012	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	111 933	196 665	71 208	271 018
Nicht nettingfähige Buchwerte	10 641	6 085	4 606	9 244
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	101 292	190 580	66 602	261 774
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	19 345	112 175	13 323	158 561
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	81 947	78 405	53 279	103 213
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	4 514	61 326	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	50 253	897	30 891	1 260
Barsicherheiten	410	8 668	23	10 678
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	26 770	7 514	17 770	8 301
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	25 879	177	13 480	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	891	7 337	4 290	8 129

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.6.2013		31.12.2012	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	104 847	202 482	50 185	279 006
Nicht nettingfähige Buchwerte	3 897	4 448	2 843	6 439
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	100 950	198 034	47 342	272 567
b) Bilanzuell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	19 345	115 601	13 323	162 133
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	81 605	82 433	34 019	110 434
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ¹	4 514	61 326	4 595	82 974
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ²				
Unbare Sicherheiten ³	42 531	905	13 280	1 876
Barsicherheiten	35	17 469	1	22 366
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	34 525	2 733	16 143	3 218
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	34 500	177	12 004	172
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	25	2 556	4 139	3 046

¹ Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

² Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

³ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann
(bis 19.4.2013)

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹
(bis 19.4.2013)

Gunnar de Buhr¹
(seit 19.4.2013)

Stefan Burghardt¹
(seit 19.4.2013)

Astrid Evers¹
(bis 19.4.2013)

Karl-Heinz Flöther
(seit 19.4.2013)

Uwe Foullong¹
(bis 19.4.2013)

Daniel Hampel¹
(bis 19.4.2013)

Dr.-Ing. Otto Happel
(bis 19.4.2013)

Beate Hoffmann¹
(bis 19.4.2013)

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Peter Keitel**

Dr. Markus Kerber
(seit 19.4.2013)

Alexandra Krieger¹

Oliver Leiberich¹
(seit 19.4.2013)

Dr. h. c. Edgar Meister
(bis 19.4.2013)

Beate Mensch¹
(seit 19.4.2013)

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**
(bis 2.7.2013)

Dr. Roger Müller
(seit 3.7.2013)

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹

Mark Roach¹

Petra Schadeberg-Herrmann
(seit 19.4.2013)

Dr. Marcus Schenck

Margit Schoffer¹
(seit 19.4.2013)

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Stephan Engels

Jochen Klösger

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Martin Zielke

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf ein-

schließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 30. Juli 2013

Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Stephan Engels



Jochen Klösger



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Martin Zielke

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2013, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 31. Juli 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass
Wirtschaftsprüferin

Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
comdirect bank AG, Quickborn
Commerz Real AG, Eschborn
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn

Ausland
BRE Bank SA, Warschau
Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerzbank Zrt., Budapest
Commerz Europe (Ireland), Dublin
Commerz Markets LLC, New York
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank AG, Luxemburg

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Titel

Lena Kuske
Leiterin einer Commerzbank-Filiale
in Hamburg



Finanzkalender 2013/2014

7. November 2013	Zwischenbericht zum 30. September 2013
Ende März 2014	Geschäftsbericht 2013
Anfang Mai 2014	Zwischenbericht zum 31. März 2014
Anfang August 2014	Zwischenbericht zum 30. Juni 2014
Anfang November 2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-22255
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com

VKI 02050